36. Jahrgang. Montag, 27. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

Nr. 20047. 1893.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

München, 26. März. Heute Mittag fand im Rathhaussaale die **General-Versammlung des „Vereins für die Hebung der Fluß- und Kanalschiffahrt in Baiern"** unter Theilnahme des Prinzen Ludwig statt. Der Versammlung wohnten die Minister v. Crailsheim und v. Feilitzsch, mehrere Landtags-Abgeordnete, sowie zahlreiche Vertreter der Städte und Lokalverbände bei. Nachdem die Bürgermeister Schuh-Nürnberg und Borscht-München, sowie Professor Schlichting-Berlin und Director Höninger-Wien Ansprachen gehalten hatten, erörterte Prinz Ludwig in längerer Rede die Zwecke des Vereins und den Nutzen der Vereinsbestrebungen für das gesammte Land. Prinz Ludwig schloß mit Wünschen für das Gedeihen des Vereins, den er gewissermaßen als sein geistiges Kind betrachte.

Paris, 26. März. Bei dem gestern Abend stattgehabten **Festmahl des Vereins der auswärtigen Presse** gab Clifford Millage, der Correspondent des „Daily chronicle", der Sympathie für Frankreich, wo Fremde die gastfreundlichste Aufnahme fänden, Ausdruck. Scalisi brachte einen Toast auf Frankreich und Carnot aus.

Paris, 26. März. Nach einer Depesche des Gouverneurs des französischen **Sudangebietes** vom 24. d. hat Oberst Combes die Banden Samorys, welche sich in Gueleba verschanzt hatten, vollständig geschlagen und aus einander gesprengt; zahlreiche Gefangene und große Beute fielen den Siegern in die Hände. Samory ist von seinen Anhängern verlassen; man glaubt, daß seine Macht im Süden vollständig vernichtet ist.

Ein weiteres amtliches Telegramm meldet, daß die **Expedition** Maistres von **Baghirmi und Adamaua** her, nachdem sie Verträge mit den Stämmen am Chari- und Logouefluß abgeschlossen, bis zu den Mündungen des Niger gelangt sei.

Dem hiesigen Correspondenten des „Berliner Tageblatts", **Otto Brandes**, ist eine 24stündige Verlängerung seines Aufenthalts in Frankreich bewilligt worden.

Lissabon, 26. März. Nach einer Depesche aus **Rio de Janeiro** vom 24. d. M. haben die **Regierungstruppen die Insurgenten der Provinz Rio Grande do Sul in Bagé geschlagen.**

Konstantinopel, 26. März. Die **Königin Natalie** ist hier eingetroffen und von der serbischen Gesandtschaft empfangen worden. Im Namen des Sultans wurde die Königin von dem Ceremonienmeister und General Achmet Pascha begrüßt. Am Dienstag erfolgt die Weiterreise nach der Krim.

Petersburg, 26. März. Durch einen heute veröffentlichten Erlaß werden fernere 25 Millionen **Creditrubel** von den 150 Millionen, die in den Jahren 1891 und 1892 provisorisch emittirt wurden, **außer Umlauf gesetzt.**

Petersburg, 26. März. Der Adjunct des Finanzministers, Geheimer Rath Jermolow, wird gutem Vernehmen nach zum **Domänenminister** ernannt werden.

Washington, 26. März. Der **brasilianische Specialgesandte** Baron Andrada ist in der vergangenen Nacht in Folge Schlaganfalls **gestorben.**

Washington, 26. März. Der amerikanische Ministerresident in Port-au-Prince hat telegraphisch hierher gemeldet, daß **Insurgenten aus San Domingo das Gebiet der Republik Haiti betreten** hätten. Haitische Truppen seien denselben an die Grenze entgegengeschickt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 27. März.

Klagen im Herrenhause.

Den Verhandlungen des **Herrenhauses** ist bei der Fülle des anderweitigen parlamentarischen Stoffes sehr wenig Aufmerksamkeit geschenkt worden. Und doch kamen in denselben Anschauungen zu Tage, welche man gut thun wird, festzustellen und in Erinnerung zu behalten. In diese Kategorie gehört u. a. die am Donnerstag gehaltene Rede des conservativen Freiherrn von Durant. Er vertheidigte die agrarisch-antisemitisch-zünftlerische Bewegung und bekämpfte die Aeußerung des Reichskanzlers Grafen v. Caprivi „daß diese Bewegung **eine Gefahr für den Besitz** in sich schließe". Herr v. Durant ist der Meinung, daß dies nicht der Fall sei, daß im Gegentheil der Besitz erhalten werden solle, und er ruft dem Reichskanzler zu:

„Die Regierung wird zu wählen haben zwischen einer weiteren Begünstigung des Kapitalismus und einer Förderung der producirenden Stände. Ein Mittelding giebt es nicht."

Womit die Regierung den Kapitalismus begünstigt hat und womit sie die producirenden Stände fördern soll, sagt Herr Frhr. v. Durant nicht. Das scheint uns aber die Hauptsache zu sein. Mit einer Agitation gegen einen Handelsvertrag mit Rußland und gegen die Goldwährung hilft man doch den „producirenden Ständen" nicht; auch nicht mit der Behauptung, daß „die Ursachen des Niederganges der producirenden Stände der Kapitalismus, das römische Recht (!) und der zersetzende Einfluß des Judenthums sind".

Soweit der genannte conservative Herr sich in solchen ganz allgemeinen Redewendungen ergeht, ist nicht mit ihm zu streiten. Da ist nichts Faßbares, nichts Fruchtbares in seinen Ausführungen. Viel verständlicher wird er, wenn er **specielle** Uebelstände zur Sprache bringt. Er hat die sociale Gesetzgebung mit Freuden begrüßt; aber er kann es sich doch nicht versagen beiläufig zu bemerken, „daß in den von mir bezeichneten Kreisen eine Mißstimmung über die Höhe der Verwaltungskosten der Berufsgenossenschaften herrscht, und in der That sind die ja auch bis jetzt ganz exorbitant gewesen".

„Ich möchte", so fährt das conservative Mitglied des Herrenhauses nach dem Bericht der „Kreuzztg." fort, „nur kurz erwähnen, daß bei der Unfallversicherung für Schlesien im Jahre 1890/91 einer Entschädigungssumme von rund 110 000 Mk. **Verwaltungskosten im Betrage von rund 72 000 Mk.** gegenüberstehen. Welche Kosten die Quittungskarten und das ungeheure Druckmaterial, welches verwandt wird, verursachen, das ist kaum zu berechnen. Außerdem möchte ich als Beispiel anführen, daß in meiner Heimathprovinz das Gebäude, welches für die Aufbewahrung der Quittungskarten der Invaliditäts- und Alters-Versicherung bestimmt ist, **auf 650 000 Mk.** veranschlagt worden ist."

Solche Klagen halten wir für durchaus berechtigt. Auch im „Reichsboten" finden wir eine Beschwerde des bekannten Meiereibesitzers Bolle darüber, daß er 1800 Mk. im Jahre 1891 für die durch das Unfallversicherungsgesetz verursachten Verwaltungskosten habe beitragen müssen. In landwirthschaftlichen Kreisen herrscht eine tief gehende Mißstimmung über die Folgen dieser „socialen Gesetzgebung". Aber weshalb giebt man denn nicht den Willen kund, diese Uebelstände zu beseitigen? Die jetzt so bitter gehaßten und verfolgten Freisinnigen haben vorausgesagt, daß es so kommen und namentlich die Landwirthe die Folgen zu tragen haben würden. Sie haben dringend gebeten, **man möchte doch wenigstens eine so tief einschneidende Gesetzgebung nicht überstürzen** und sich Ruhe und mehr Zeit lassen. Vergeblich! Die überwiegende Mehrzahl der Conservativen hat trotz ihrer immer betonten Vorliebe für die Interessen der Landwirthschaft diesen Gesetzen zugestimmt. Unsere landwirthschaftlichen Kreise sollten sich doch einmal ernstlich die Frage vorlegen, ob die Conservativen Anerkennung und Dank dafür verdienen, daß sie solche Gesetze zu Stande gebracht haben.

Das Schicksal der Steuervorlagen wird im Landtage wahrscheinlich schneller entschieden werden, als man bisher annahm. Dieselben haben sich der Gunst der Conservativen zu erfreuen und diese werden sowohl im Abgeordnetenhause wie im Reichstage dafür sorgen, daß dieselben bald zu Stande kommen. Selbst eine Auflösung des Reichstags würde schwerlich etwas daran ändern. Man nimmt an, daß die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses, welche am 2. oder 3. Tage nach den Ferien beginnen, einen raschen Fortgang nehmen werden.

Bemerkenswerth bleibt der heftige Widerstand, welchen die freiconservative „Post" an einigen Tagen der Woche — an anderen Tagen ist es damit anders — gegen das Miquel'sche Werk macht. In der letzten Nummer faßt das freiconservative Organ seine kritischen Bemerkungen wie folgt zusammen:

„1. Durch die gewollte Steuer-Reform werden dem Staat sicher fließende, steigende Einnahmequellen entzogen. 2. Der ganze complicirte Apparat der Einschätzung und Einziehung der sämmtlichen Realsteuern bleibt bestehen. 3. Zu der fiscalisch bereits übermäßig entwickelten Einkommensteuer tritt neu hinzu eine höchst vexatorische und confiscatorische Vermögenssteuer. 4. Eine fühlbare, dankbar empfundene Entlastung in den unteren und mittleren Klassen tritt nicht ein, wohl aber eine gehässige Ueberlastung der höheren Steuerklassen."

An einem der nächsten Tage wird die „Post" wohl wieder eine andere Meinung vertreten.

Der „Feldzug gegen den Invalidenfonds".

Als Abg. Ahlwardt in der Mittwochssitzung des Reichstages zunächst einen kleinen Theil seiner sog. „Aktenstücke" zur Beleuchtung der Geschichte des Invalidenfonds auf dem Tische des Reichstages niederlegte, während er den Rest der „zwei Centner" nach Ostern zu liefern versprach, machte er den Vorbehalt, daß ihm gestattet werde, während der Ferien in diese „Stücke" noch einmal Einsicht zu nehmen, denn sie ergänzten sich mit vielen anderen zusammen zu einem Ganzen. Und dieses Ganze werde er nach den Ferien in einem Vortrage dem Hause mittheilen und daran seine „Anträge" knüpfen. Als er sah, daß das Haus sich auf diese Vertröstung nicht einlassen würde, machte er den erheiternden Versuch, die Prüfung zu vereiteln, indem er sagte: er könne die Akten vorher nicht aus den Händen des Herrn Präsidenten zu einer Einzeluntersuchung herauslassen. Damit kam er freilich auch nicht weiter, denn auf eine Zwischenfrage des Abg. Wisser erklärte der Präsident: wenn jemand Aktenstücke auf den Tisch des Hauses niederlegt, so disponire ich über diese Aktenstücke, wie mir gefällt. Im Senioren-Convent erhob Ahlwardt demnächst das Verlangen, daß vertraulich verhandelt werde, was indessen abgelehnt wurde.

Ein hübsches Gegenstück dazu ist die auf Sonn-

Stadt-Theater.

Sonnabend, 25. März, Mozarts **„Zauberflöte".**

Das Benefiz des Herrn **A. George** führte die einmalige Aufführung dieser Oper für diese Saison herbei, ihre Neuinscenirung ist für die nächste Saison in Aussicht gestellt und verschiedentlich auch recht wünschenswerth. Der Winter hält unerbittlich an und thut in unserem Klima einzelne empfindlichere Stimmen in den Bann der Heiserkeit; es ist bedauerlich, daß die Betriebsnothwendigkeit und der Mangel an Repertoire im Ganzen einzelne Künstler zwingt, sich mit Bewußtsein harten Urtheilen des Publikums in Bezug auf ihre Stimme auszusetzen: es wird nicht immer bemerkt, daß Indisposition die Ursache von Mängeln und Fehlern ist. Die Unmöglichkeit, den ersten Knaben zu finden, wenn nicht Fräulein **Obrist** sowohl diesen als die Papagena sang, mag wohl auch klimatische Gründe gehabt haben, es werden aber dadurch Mißstände herbeigeführt, wie z. B. im 3. Akt die Unsichtbarkeit des einen hinter der Scene singenden Knaben, der Wegfall der Scene, in der Papagena die 80 Jahre mit 18 vertauscht. Referent konnte der Vorstellung nur von der Bildniß-Arie an bis zur Glöckchen-Arie Papagenos beiwohnen. Herr **Lunde** (Tamino), stark indisponirt, sang die Bildniß-Arie recht fühlbar zu tief; in der großen Scene mit dem Sprecher hatte er sich etwas mehr herausgesungen und gab sie im ganzen noch wirksam. Fräulein **v. Pessic** ist allen technischen Anforderungen an die Rolle der Königin der Nacht gewachsen, das zeigte sie gestern auch in Bezug auf die äußerste Höhe, denn sie sang das hohe F noch klar — ihre Stimmkraft aber war durch Indisposition geradezu halbirt. Herr **Ernst George** sang den Sarastro musikalisch an sich sehr gut stilisirt und wohlthuend, seine Erscheinung und der Mungel der tiefsten Töne entziehen dagegen, ohne seine Schuld freilich, dem Sarastro doch manches von der imponirenden, wenn auch sanften Würde, die er haben soll; der Sprecher trat in dieser Beziehung stärker hervor, Herr **Fitzau** ist durch seine Figur für ihn sehr begünstigt und gab ihn mit kraftvoller Würde; seine musterhaft deutliche Aussprache ist außerdem hier besonders willkommen. Herr **Miller** gab sich alle Mühe, den Papageno naiv zu halten, kann es aber nicht wohl verhindern, daß diese Gestalt mit ihm ins Derb-Gemüthliche und Familiäre fällt, welches ganz und gar nicht Mozartisch ist. Das Familiäre liegt in Wörtern wie „gewöhniglich" statt „gewöhnlich" und im Dialect: jede Spur von Dialect muß hier, wo wir in der ganzen Oper auf der reinsten Höhe der Menschheit weilen sollen, selbst in den naiven Partien ferngehalten werden. Den Mohren gab Herr **Andreas George** schauspielerisch gewandt und musikalisch gut, dem Dämonischen zieht aber das geringe Volumen seiner Stimme zu enge Grenzen. Fräulein **Obrist** hat als Papagena, wie berichtet wird, Beifall gefunden; als erster Knabe geberdete sie sich zu Tamino viel zu menschlich, diese Knaben sind göttlicher Natur! Am schlimmsten war der weibliche Abschiedsblick an ihn. Last not least Fräulein **Sedlmair** gab die Pamina mit gewohnter Tüchtigkeit und Anmuth. Eines aber sei bemerkt: der Hauptzug im Wesen der Pamina, die mit Tamino doch eben das ideale Liebespaar gegenüber den alltäglichen vorstellen soll, ist eine sanfte Erhabenheit: ihre Liebes-Empfindung ist natürlich warm, darf aber in Schmerz wie Lust nicht allzu irdisch glühend werden — der Widerspruch mit ihrer Abstammung hierin ist ein Fehler des Textbuchs. Wenn z. B. „Dann wird Ruh' im Tode sein" mit unruhigem Tremolando gesungen wird, so ist der Widerspruch offenbar. Gänzlich wegbleiben müssen drollige Züge, wie Fräulein Sedlmair sie mimisch an jener Stelle gab, wo Papageno das Signalement an ihr prüft. Der elegische Hauch, der die Gluth und noch mehr den Scherz ausschließt, muß mäßigend über dem Wesen dieser Partie schweben; ein Hauch, nicht mehr. Warten wir denn auf nächstes Jahr.

Dr. C. Fuchs.

Concert.

Sonntag, den 26. März, Concert des Herrn Musikdirector Friedrich **Laade**, unter gütiger Mitwirkung der Damen Fräul. Zerline **Drucker**, Fräul. Jul. **Neuhaus**, der Herren **Fitzau** und **Lunde**, des Herrn H. **Troizsche** (Harfe), Herrn Willy **Helbing** und eines sehr schätzenswerthen Cello-Liebhabers.

Unser als Lehrer vielfach bewährter Violin-Veteran wirkte selbst in dem B-dur-Trio op. 11 von Beethoven und durch den Vortrag der Elegie von Ernst und des ungarischen Tanzes von M. Hauser mit: er zeigte in seinem Vortrage, daß das alte Feuer in ihm noch nicht erloschen, sein Empfinden für das musikalisch Schöne noch nach allen Richtungen lebendig ist. Wenn auch das Alter der Tonkraft natürliche Grenzen zieht: man hört doch immer den trefflichen Musiker heraus: übrigens wäre die Elegie von Ernst, so wie sie gestern am Klavier begleitet ward, auch für eine größere Tonfülle zu stark begleitet gewesen. Gegen das vorige Jahr ist nicht eine Abnahme, sondern eine Zunahme in der Kraft des Geigers wahrnehmbar gewesen. Die genannten Künstler spendeten freundlich jeder etwas aus seinem Vorrath an Arien, Liedern, Klavier- und Harfenpiècen und fanden ein ebenso dankbares wie zahlreiches Publikum vor: der Apollosaal ist in dieser Saison noch nie so wohlgefüllt gewesen.

Dr. C. Fuchs.

* **[Minister Bosse und die Homer-Uebersetzung von Joh. Heinr. Voß.]** Der Unterrichtsminister hat eine Lanze zu Gunsten der Homer-Uebersetzung von Voß eingelegt, nachdem ein Realgymnasialdirector seine Bedenken hinsichtlich der Verwendbarkeit derseben als Lectüre in Obertertia geltend gemacht hatte. Der Minister sagt: „Wenn die Form auch durch manche gezwungene oder veraltete Wendung Anstoß giebt, so tritt dieser Eindruck doch zurück hinter der Wirkung, welche von der den Voß'schen Rhythmen eigenen Kraft und von der echt dichterischen Gesammtwiedergabe des homerischen Stiles hervorgebracht wird." Dr. Bosse citirt dann Worte von Professor Wilhelm Scherer und erklärt, daß er keinen Anlaß finde, den in den Lehrplänen ertheilten Hinweis zurückzuziehen. Im übrigen will er jedoch andere gute Uebersetzungen des Homer auch im deutschen Unterrichte nicht ausschließen, falls besonderen Zwecken desselben eine solche nach Ansicht des Provinzial-Schulcollegiums in höherem Grade entsprechen sollte als die Vossische

abend Abend anberaumte „vertrauliche“ Sitzung des deutsch-socialen Vereins Berlin W. in den Germania-Sälen, zu der der würdige Schwennhagen, ein früherer Mitarbeiter der „Kreuzztg.“, die Kühnheit gehabt hatte, außer Herrn Richter auch den Schatzsecretär v. Maltzahn und Finanzminister Dr. Miquel einzuladen. Leider wußte die Polizei den Begriff einer „vertraulichen“ Sitzung nicht unterzubringen, zur ordnungsmäßigen Anmeldung einer öffentlichen Versammlung war es aber zu spät und so konnte die angekündigte „Einleitung des Feldzuges gegen den Invalidenfonds“ vorgestern noch nicht stattfinden. Die Versammlung ist jetzt für heute (Montag) Abend in Aussicht genommen. Ahlwardt scheint also seinen Feldzugsplan geändert zu haben. Da der Reichstag sich seinen Enthüllungen so wenig geneigt erwiesen hat, will er die Manipulationen, mit welchen das deutsche Volk um Hunderte von Millionen Mark geschädigt oder vielmehr „betrogen“ worden sein soll, zunächst in öffentlichen Versammlungen beleuchten. Das Urtheil des Seniorenconvents des Reichstages läßt er natürlich nicht gelten, da er von vornherein versichert hat, daß die dem Reichstage vorgelegten Stücke nur im Zusammenhang mit dem Rest der zwei Centner verständlich seien. Eine schärfere Herausforderung der öffentlichen Meinung, als in dieser Ankündigung eines Feldzugs, in dem Mitglieder des Reichstages und der Finanzminister Dr. Miquel geradezu einer Plünderung des Reichs beschuldigt werden, ist nicht wohl denkbar. Ob Herr Schwennhagen oder, wie er eigentlich heißt, Schweinhagen, dessen Namen vor einigen Monaten viel genannt wurde, als er den Versuch machte, die Berliner Abtheilung des Allgemeinen deutschen Vereins in das antisemische Fahrwasser zu dirigiren, oder Ahlwardt selbst diesen „Vortrag“ halten will, ist noch nicht recht klar. Jedenfalls wird diese Versammlung dafür sorgen, daß wir auf weiteren Aufschluß über die Natur dieser Aktenstücke nicht bis zum Wiederzusammentritt des Reichstages zu warten brauchen.

Von Interesse zur Sache ist übrigens die Mittheilung der „Fürstenwald. Ztg.“, daß Herr Schweunhagen schon im Oktober v. J. in einer dortigen Versammlung behauptet hat, von den 500 (bekanntlich 561) Millionen des Invalidenfonds seien 200 bis 300 Millionen durch Betheiligungen an faulen Gründungen verloren gegangen, so daß heute die Invaliden, die ihre Pension fordern, von Pontius zu Pilatus laufen müßte, um ihre kärgliche Pension zu erhalten. Angesichts dieser Behauptung ist die Klage darüber, daß Ahlwardt die Sache „voreilig“ im Reichstage zur Sprache gebracht habe, völlig gegenstandslos; nur soviel scheint richtig, daß Ahlwardt die Sache nicht recht verstanden hat, da er im Reichstage in der Sitzung vom 18. d. zunächst nur von Verhandlungen hinter den Coulissen mit den großen Börsenjuden sprach, die nicht dulden wollten, daß die Regierung (bei der Einrichtung des Invalidenfonds) große Kapitalien in die Hände bekäme! Indessen das sind Kleinigkeiten.

Organisation der Staatsbahnverwaltung.

Die Vorbereitung einer Reform der Organisation der preußischen Staatsbahnverwaltung ist bekanntlich einer besonderen Commission, bestehend aus juristischen und technischen Beamten der Central- und Provinzialverwaltung, von dem Minister der öffentlichen Arbeiten übertragen worden. Diese Commission ist ihrer Aufgabe insoweit gerecht geworden, als sie positive Vorschläge für eine Reorganisation der Eisenbahnverwaltung vorgelegt hat. Bei diesen Vorschlägen war aber der finanzielle Effect der geplanten Aenderung noch nicht berücksichtigt. Es ist daher zunächst Auftrag ertheilt worden, auf der Grundlage der Organisations-Vorschläge einen vollständigen Etat festzustellen, um so die finanzielle Tragweite der vorgeschlagenen Organisations-Aenderung übersehen zu können. Erst wenn diese Ergänzung ihrer Vorschläge seitens der Commission bewirkt sein wird, wird von den verantwortlichen Centralstellen zu denselben Stellung genommen werden können.

Socialistencongreß.

Die internationale Conferenz zur Organisation eines Socialistencongresses in Zürich ist gestern Vormittag zusammengetreten. Deutschland war durch Bebel und Liebknecht vertreten. Die Sitzung wurde vollständig durch die Berathung der Bestimmungen für den Congreß in Zürich ausgefüllt. Die Conferenz beschloß schließlich, daß der Socialistencongreß in Zürich vom 6. bis zum 13. August abgehalten werden solle. Darauf wurde die Conferenz geschlossen.

Die Panama-Untersuchungs-Commission

hat am Sonnabend den Antrag Maujeans auf Erweiterung ihrer Machtbefugnisse abgelehnt. In Folge dessen gaben die Cnmmissionsmitglieder G:rville-Reache und Maujean ihre Demission, da sie der Ansicht seien, daß die Commission ihre Aufgabe nicht zu einem guten Ende führen könne. Dupuy-Dutemps verlangte sodann, die Commission solle ihre Arbeiten beschließen. Die Commission lehnte auch dieses Verlangen ab, worauf Dupuy-Dutemps ebenfalls zurücktrat.

Ferrys Nachfolger als Senatspräsident.

Eine Plenarversammlung der Linken des französischen Senats hat am Sonnabend nach dreimaligem Wahlgange Challemel Lacour mit 100 Stimmen als Candidaten für das Präsidium des Senats designirt. Auf Constans entfielen 64 und auf Magnin 5 Stimmen. Die opportunistischen Blätter sprechen sich äußerst befriedigt über den Ausfall dieser Probewahl aus. Challemel Lacour sei ein würdiger Nachfolger Ferrys. Die republikanischen Senatoren sollten Constans durch zahlreiche Stimmen den Beweis ihrer Sympathie geben, ihn aber durch eine Wahl zum Senatspräsidenten nicht fesseln, seine Energie vielmehr für den Posten eines Ministers reserviren.

Das rumänische Kriegsbudget.

In der rumänischen Deputirtenkammer erklärte am Sonnabend bei der Berathung des Kriegsbudgets der Kriegsminister Lahovary, die Befestigungen von Sereth seien beendigt; der Plan der Befestigung von Bukarest sei berücksichtigt worden, derselbe sei aber zu umfassend gewesen und hätte reducirt werden müssen; die Erfindung des Melinits hätte zu einer Abänderung genöthigt. Die Gerüchte über anderweitige Abänderungen seien unbegründet. Er betrachte es als eine Ehrensache, den geforderten Credit nicht zu überschreiten, er sei aber überzeugt, daß die Kammer nöthigenfalls noch 5—6 Millionen bewilligen würde. Das Mannlicher-Gewehr sei nach dreijährigen Versuchen mit einigen Aenderungen angenommen worden, die ganze Armee werde am Schlusse des Jahres mit diesem Gewehre bewaffnet sein. Was das Pulver angehe, so dauerten die Versuche noch fort, die Wahl werde nach Ablieferung der Gewehre erfolgen.

Die That eines religiösen Fanatikers.

Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Mittheilung: Als der König sich heute (Sonnabend) zu einer Festlichkeit nach der Villa Borghese begab, schleuderte ein schlecht gekleideter Mann, welcher eine weiß-gelbe Cocarde auf der Brust trug, eine mit Erde gefüllte Papierhülse gegen den Wagen des Königs und wurde sofort verhaftet. Bei der Verhaftung leistete er Widerstand, indem er gleichzeitig ausrief, er habe nur Achtung vor Gott und der Regierung des Papstes. Auf der Centralpolizeibehörde, wohin der Verhaftete gebracht wurde, fand man bei ihm andere weiße und gelbe Bänder, sowie Papiere und Aufzeichnungen, aus denen hervorgeht, daß der Mann ein clericaler Fanatiker ist. Derselbe nennt sich Louis Berardi, ist 31 Jahre alt und war im Jahre 1882 vom Schwurgericht wegen Meuchelmordes zu siebenjährigem Zuchthaus verurtheilt worden. Nach seiner Entlassung war er nach Amerika ausgewandert und seit kurzer Zeit wieder nach Rom zurückgekehrt.

Wie die Blätter melden, solle Berardi von religiösem Wahnsinn befallen sein.

*

Rom, 25. März. (Telegramm.) Die zweite ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß Berardi an Verfolgungswahn leidet. Er verweigert die Aufnahme von Nahrung.

Das Manifest des Königs Behanzin.

Während die Franzosen nicht müde werden, die Erfolge des Generals Dodds in Dahomey als große Heldenthaten zu preisen und den König Behanzin als einen vollständig geschlagenen Mann hinzustellen, veröffentlicht der letztere in englischen Blättern folgendes Manifest an die civilisirte **Welt:**

„Ich, G'Behanzin Ayiy Ijere Bowele, rechtmäßiger König von Dahomey, wünsche der Welt die wirkliche Ursache und den wahren Ursprung des Krieges, welchen die französische Regierung gegen mich und mein Volk führt, kundzuthun. Der erste König von Porto Novo, Tirgbami, war ein Prinz von Dahomey und seine Nachkommen haben seitdem das Land beherrscht. Alle diese Könige wurden als dahomeyische Prinzen angesehen. Als Tofa, der gegenwärtige König von Porto Novo, den Thron besteigen wollte, widersetzte sich sein Volk dagegen. Auf Ansuchen des Königs verhalf ihm mein verstorbener Vater, König Gelele, zur Krone. Als Tofa zur Regierung gelangte, beschloß er, die andere herrschende Familie auszurotten. Er tödtete eine Anzahl von Prinzen; einige jedoch entkamen und flüchteten sich nach der Stadt Okeodan. König Tofa forderte darauf meinen Vater auf, ihm seinen Beistand in der Zerstörung von Okeodan zu leihen, was derselbe auch that, ohne den wirklichen Beweggrund dazu seitens des Königs Tofa zu wissen. Derselbe forderte ihn später wiederum auf, die Städte Largbe und Wesin (nahe bei Porto Novo), in welche sich einige Prinzen geflüchtet hatten, zu zerstören, was er auch that. Die Bewohner dieser beiden Orte wurden darauf gegen den König Tofa sehr zornig. Letztere leugnete jedoch, daß er die Zerstörung der obigen Städte anbefohlen hätte. Um sich vor seinem eigenen Volke zu schützen und indem er sich auf französische Hilfe verließ, ließ er alle Dahomeyer in Porto Novo tödten. So wurde der Krieg zwischen König Tofa und den Dahomeyern herbeigeführt.

Bald darauf sandte mein verstorbener Vater eine Armee gegen Queme Jigbe, dessen Volk alte Feinde der Dahomeyer sind. König Tofa ersuchte die Franzosen, die Dahomeyer anzugreifen. Die Franzosen schickten demgemäß ein Dampfboot, ohne ihre Flagge aufzuhissen, den Queme hinauf und feuerten auf die Dahomeyer. Die Franzosen leugneten dies nachher und erklärten, daß es die Engländer gewesen, die auf die dahomeyischen Truppen geschossen hätten. Bald darauf kam der Statthalter Bayol zu meinem Vater und theilte ihm mit, daß die französische Regierung Porto Novo unter ihren Schutz genommen. Mein Vater versprach sodann, daß er letzteres nicht bekriegen würde, was jedoch Queme Jigbe anbetrifft, so sei er mit jenem Lande schon im Kriege begriffen. Der Statthalter, dem mein Vater Geschenke für sich und den Präsidenten Carnot gegeben, verließ Dahomey mit der Versicherung, daß Friede und Freundschaft zwischen den Franzosen und den Dahomeyern herrsche.

13 Tage darauf starb mein Vater, und ich folgte ihm in der Regierung.

Bald darauf begaben sich die französischen Handelsagenten gegen meinen Willen nach Kotonu und nahmen dort in hinterlistiger Weise die Häuptlinge und deren Diener, sowie Männer, Frauen und Kinder in der Stadt gefangen und sandten sie zum König Tofa nach Porto Novo. Nachdem ich erfahren, daß es König Tofa gewesen, welcher die Franzosen dazu bewogen, mich zu bekriegen, marschirte ich gegen ersteren und besiegte ihn. Die Franzosen kamen ihm jedoch zu Hilfe. Nun wurden französische Truppen und einheimische Soldaten von Porto Novo gegen mich gesandt, welche ich aber schlug. Der Statthalter Bayol sandte darauf eine Botschaft an mich und ließ mir die Versicherung geben, daß es ein Mißverständniß gewesen und ich unschuldig an dem Kriege sei. Eine französische Mission langte später bei mir an und erklärte, daß die französische Regierung den Frieden mit mir wünsche und die Gefangenen in Freiheit setzen werde. Ein Friedensvertrag wurde darauf zwischen uns gemacht und von uns unterzeichnet. In demselben wurde festgesetzt, daß die Franzosen mir jährlich eine Summe zahlen sollten, weil sie Kotonu ungerechterweise besetzt hatten. So endeten die ersten Feindseligkeiten zwischen mir und den Franzosen.

Der gegenwärtige Krieg gegen mich ist ebenso ungerechtfertigt, wie der erste. Der französische Gouverneur Ballot ließ auf meine Truppen, welche gegen die Wites engagirt waren, ohne jede Provocation unsererseits feuern. Meine Truppen erwiderten das Feuer. Nachdem ich vergeblich Botschafter an den Statthalter geschickt, um jedes Mißverständniß aufzuklären, bombardirten die französischen Truppen Whydah, Godomey und Abomey-Kalavi. Ich hatte nichts gethan, um diesen Krieg zu provociren. Die Franzosen waren auch in diesem Falle die Angreifer gewesen. Seit Jahrhunderten sind wir Dahomeyer ein unabhängiges Volk, und es ist unsere Pflicht, unser Land mit unserem Leben zu vertheidigen. Ich appellire an die Gerechtigkeit und Humanität der civilisirten Nationen der Welt, nicht zu erlauben, daß die Franzosen sich unseres Landes bemächtigen. Ich bin bereit, einen Frieden, der mit der Gerechtigkeit und Ehre verträglich ist, zu schließen, und ich appellire insbesondere an das französische Volk, seine Ehre zu vindiciren, indem es den von mir in gutem Glauben mit General Dodds in Cana abgeschlossenen Vertrag, welcher in so schmählicher Weise gebrochen wurde, anerkennt, und ich **protestire feierlichst gegen jeden Versuch, mein altes und tapferes Volk zu vernichten,** und wende mich an alle großen Nationen der Erde und rufe sie flehentlich an, daß sie interveniren und Gelegenheit darbieten, daß dasselbe mit seinem alten Prestige durch friedliche Mittel innerhalb des Einflusses der Civilisation gebracht werde.

G' Behanzin.

Acreduten, Dahomey, 22. März 1893.“

Ob dieser Hilferuf an die europäischen Mächte dem König Behanzin viel helfen wird, ist freilich mehr als fraglich. Jedenfalls geht daraus hervor, daß die Dahomeyer noch nicht so todt sind, wie es die Siegesbulletins des Generals Dodds darzustellen beliebten.

Deutschland.

h. Berlin, 26. März. **[Die Activa und Passiva der Stadt Berlin.]** Der Stadtverordneten-Versammlung ist vom Magistrat gemäß § 71 der Städteordnung das Lagerbuch der hiesigen Stadtgemeinde, nachdem dasselbe für das Etatsjahr 1. April 1891/92 abgeschlossen, zur Kenntnißnahme übersandt worden. Die Stadt Berlin hat demzufolge Grundbesitz im Werthe von 331 118 040 Mk., ausstehende Kapitalien 4 428 917 Mk., Kassenbestände 18 609 717 Mk.; der Werth der Natural-, Material- und Betriebsbestände und Vorräthe ist festgesetzt auf 97 722 311 Mk., der des Mobiliar-Inventars, der Bibliotheken, Apparate auf 30 315 005 Mk.; im ganzen betragen die Activa 486 038 778 Mk. gegen 467 352 581 Mk. im Vorjahre. Die Passiva betragen 246 361 366 Mk., davon Obligationsschulden 236 029 000 Mk., es bleibt ein Bestand von 239 677 412 Mk. gegen 230 907 602 Mk. im Vorjahre. Die Finanzen der Stadt haben sich also um 8 769 910 Mk. verbessert. Das Stiftungsvermögen beträgt 27 343 593 Mark gegen 26 302 970 Mk.; alles in allem **besitzt die Stadt Berlin 267 021 006 Mk.** gegen 257 210 572 Mk. im Vorjahre; es ist also eine Gesammtverbesserung des Vermögensstandes von 9 810 433 Mk. eingetreten; wir haben also guten Grund, in dieser Beziehung mit unserer städtischen Verwaltung recht zufrieden zu sein. Die Schätzung der Grundstücke ist eine recht mäßige und die Abschreibungen sehr beträchtliche (so für die Maschinen und Kessel bei den Canalisationswerken 10 Procent).

Berlin, 26. März. **Cardinal Crementz** wurde heute Mittag 1 Uhr vom **Kaiser** in feierlicher Audienz empfangen. Derselbe war von seinem Hotel aus in Galaequipage abgeholt und nach dem Schlosse geleitet worden. Auch die Kaiserin empfing den Cardinal. Nach der Audienz folgte der Cardinal einer Einladung der Majestäten zur Frühstückstafel und kehrte dann nach Hotel Royal zurück. — Heute Abend 10 Uhr reist der Cardinal von hier nach Köln zurück. Heute früh 6 Uhr celebrirte der Cardinal die Messe im katholischen St. Hedwigskrankenhause.

* **[Der Kaiser über die Justiz des Reichstags.]** Wie aus Hofkreisen verlautet, hat auch der Kaiser Veranlassung genommen, sich über die parlamentarischen Vorgänge zu äußern und seiner Befriedigung Ausdruck gegeben über die „prompte Justiz“ des Reichstags. Der Monarch soll geäußert haben, es handle sich weniger um eine Frage der Politik, als der Sittlichkeit, über welche es Gottlob im deutschen Reiche keine Meinungsverschiedenheit gebe.

* **[Der neuernannte nordamerikanische Gesandte Runyon]** scheint, wie die „Post“ schreibt, ein Sprößling jener französischen Auswanderer zu sein, die auf der Scheide des 17. und 18. Jahrhunderts ihre Heimath verließen, um jenseits des Oceans, wo sie die nach dem Regenten Philipp von Orleans benannte Stadt New-Orleans gründeten, eine neue zu suchen. Herr Runyon wird als Gesandter der Vereinigten Staaten von Amerika den bisherigen Gesandten Phelps in Berlin ablösen. Es ist bei diesem Wechsel davon die Rede, die Gesandtschaft der Vereinigten Staaten von Amerika am Berliner Hof zu dem Range einer Botschaft zu erheben, desgleichen die deutsche Gesandtschaft in Washington. Die Angelegenheit sei im Werden, trotz der Bedenken, die namentlich von hiesiger Seite erhoben worden sein sollen.

* **[Französisch-russischer Handelsvertrag.]** Von „besonderer“ Seite wird der „Rhein.-westfäl. Zeitung“ mitgetheilt, daß die französische Regierung vor einigen Tagen vertrauliche Vorverhandlungen mit der russischen wegen Abschlusses eines französisch-russischen Handelsvertrages angeknüpft habe.

* **[Das deutsch-rumänische Handelsabkommen.]** Das zuletzt bis Ende dieses Monats verlängerte provisorische Handelsabkommen zwischen Deutschland und Rumänien vom 1. Juli v. J. ist nochmals, und zwar bis zum 30. Juni d. J. verlängert worden. Die bei der Einfuhr in das deutsche Zollgebiet vertragsmäßig für die Nummern 9 a, b α, b β, b γ, b ε, c, d α, e (Mais) und f (gemalzte Gerste) des deutschen Zolltarifs bestehenden Zollsätze sind den betreffenden rumänischen Erzeugnissen auch für die gedachte Zeit zugestanden worden.

* **[Das bestehende deutsch-spanische Handelsprovisorium]** ist durch eine am Freitag von dem spanischen Minister des Auswärtigen und dem deutschen Botschafter in Madrid unterzeichnete Declaration bis zum 31. Mai d. J. verlängert worden.

* **[Conservative Wahrheitsliebe.]** Die „Conservative Corresp.“, das officielle Fractionsorgan der Conservativen, hat in ihrer letzten Ausgabe einen „Freisinnige Wahrheitsliebe“ überschriebenen Artikel gebracht, in welchem mit den stärksten Ansdrücken der „Danziger Zeitung“ der Vorwurf gemacht wird, absichtlich eine berichtigende Mittheilung des Grafen Holstein an die „Kieler Zeitung“ bezüglich seiner Aeußerungen über den Bund der Landwirthe ignonirt zu haben. Natürlich hat auch die von der „Conservativen Corresp.“ gespeiste conservative Provinzpresse diesen Artikel weiter verbreitet, u. a. auch das **Danziger Organ der Conservativen.** Auf die Sache weiter einzugehen, dazu liegt für uns keine Veranlassung vor, da wir, wie unsere Leser wissen, von der fraglichen Berichtigung bereits in unserer Ausgabe von Sonnabend Morgen Act genommen haben. Daß trotzdem der Schmähartikel der „Cons. Corr.“ gegen uns Aufnahme in die am Sonnabend Abend erschienene Nummer des Danziger conservativen Organs gefunden hat, ist lediglich charakteristisch für das Letztere.

* **[Ahlwardt-Ovation.]** Der Berliner Correspondent des Pariser „Temps“ meldet seinem Blatte über die Ahlwardt nach dem Schlusse der Mittwoch-Sitzung des Reichstages gewordene Ovation u. a.: Aux fenêtres de la rue de Leipsic, des femmes agitent leurs mouchoirs.

* **[Geschenke im Auslande bei Anwesenheit des Monarchen.]** In der Rechnungscommission des Reichstages ist zur Sprache gekommen, daß im Jahre 1891/92 Zahlungen erfolgt sind aus der Reichskasse von 16 035 Mk. für Geldgeschenke an englische Unterthanen bei Gelegenheit des Aufenthalts des Kaisers in England, sowie eine Zahlung von 10 000 Mk. an den deutschen Botschafter in London zur Deckung der ihm aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin in London erwachsenen außerordentlichen Repräsentationskosten. In Folge der weiteren Anfragen hierüber wurde, wie die „Freisinnige Ztg.“ mittheilt, vom Auswärtigen Amt der Commision folgender Bescheid zu Theil:

„Wenn gewisse geldwerthe Geschenke (nicht Geldgeschenke) an englische Unterthanen bei Gelegenheit des Aufenthalts Sr. Majestät des Kaisers in England im Gesammtbetrage von 16 035 Mk. auf das Extra-Ordinarium des Auswärtigen Amts übernommen worden sind, so wird bemerkt, daß die damalige Reise Sr. Majestät nach England nicht einen privaten, sondern einen politischen Charakter trug. Die an englische Hofbeamte gemachten Geschenke sind auch bei diesem Anlaß auf die allerhöchste Schatulle übernommen worden. Auf das Extraordinarium des Auswärtigen Amts wurden dagegen mit allerhöchster Genehmigung lediglich die Kosten für solche Geschenke angewiesen, welche auf Antrag des deutschen Botschafters aus politischen Gründen an Beamte des Foreign Office, der City und der Polizei von London, sowie an um Wohlthätigkeitszwecke sonst verdiente Engländer gemacht wurden. Diese Personen konnten als englische Unterthanen keine Orden erhalten, und es blieb für sie daher nur die Wahl geldwerther Geschenke (Dosen und Nadeln) als geeignete Anerkennung übrig.“

Die Kosten ähnlicher aus politischem Anlaß gemachter Geschenke sind bereits in früheren Fällen auf das Extraordinarium übernommen worden, so 1877/78 die Kosten einer Portraitdose mit Brillanten für den General Cialdini anläßlich der Notificirung der Thronbesteigung des Königs Humbert; 1878/79 die Kosten für Geschenke an den König von Tonga anläßlich des Freundschaftsvertrages zwischen Deutschland und Tonga; 1884/85 die Kosten einer Brillantdose für den Minister von Giers als Andenken an die Dreikaiserzusammenkunft in Skierniewice; ferner in den Jahren 1885 bis 1889 zahlreiche Geschenke an den Sultan von Zanzibar, dessen Beamte und andere afrikanische Häuptlinge, sowie an den König von Dahomey; 1889/90 die Kosten der Geschenke an den Kaiser von China anläßlich seiner Vermählung, die Kosten eines Ehrengeschenks an den belgischen Staatsminister Lambermont anläßlich der Entscheidung der Lamu-Streitfrage, sowie die Kosten eines solchen an den englischen Botschaftssecretär Beauclerk anläßlich der Samoaconferenz.

Mainz, 25. März. Heute fand hier eine **Versammlung süddeutscher Landwirthe** — aus Baden, Hessen, den Reichslanden, Baiern und Württemberg — statt, in welcher der Anschluß an den „Bund der Landwirthe“ beschlossen wurde. Gegen die Handelsvertragspolitik wurde scharf geredet; sie habe die Grundlagen des Vaterlandes gewaltig erschüttert. In einer Resolution wird von der Regierung und dem Reichstage Ablehnung des russischen Handelsvertrages und die Förderung der Ausfuhr landwirthschaftlicher Producte verlangt. Die Versammlung schloß mit einem Hoch auf den größten deutschen Bauern Bismarck.

Am 28. März: S.-A. 5.47. S.-U. 6.25 **Danzig, 27. März.** M.-A. b. Tge M.-U. 5.7.

Wetteraussichten für Mittwoch, 29. März,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Bedeckt, Niederschläge, feuchtkalt. Starke Winde a. d. Küsten.

Für Donnerstag, 30. März:
Vielfach heiter, wolkig, meist trocken. Tags milde. Nachts Frost.

* **[Corvette „Carola“.]** Die an der hiesigen kais. Werft zur Ueberführung nach Wilhelmshaven in Dienst gestellte Corvette „Carola“ trat heute Vormittag eine Probefahrt in See nach Pillau an.

* **[Laffetten-Anschießen.]** Am Sonnabend, 1. April, findet wiederum ein Anschießen und zwar von 16 Laffetten auf Haltbarkeit von dem Anschießstande vor der Mövenschanze bei Weichselmünde aus von 8 Uhr Vormittags an statt. Die Modalitäten, unter denen dieses Anschießen erfolgt, sind die üblichen.

* **[Zur Binnenschiffahrt.]** Von verschiedenen Seiten wurden von Elbing Versuche gemacht, das Eis im frischen Haff zu zerbrechen, um die Fahrt zwischen Danzig, Tiegenhof und Elbing zu ermöglichen. Das Haffeis ist jedoch noch zu stark und zusammengeschoben, so daß die Dampferfahrten noch nicht stattfinden können. Das Eis des Weichselhaffkanals liegt noch fest, und zwar in einer Stärke von 25 Cm.

* **[Von der Weichsel.]** In der Nogat war vom Sonnabend bis gestern das Wasser auf 4,06 Meter am Wolfsdorfer Pegel gestiegen. Da die Ueberfälle bei 3,50 Meter Wasser in das Einlagegebiet ziehen, so mußte in den letzten Tagen mit allen Kräften an denselben gearbeitet werden, damit die Einlage nicht noch einmal überschwemmt wurde. Jetzt ist jede Gefahr gehoben, da das Wasser wieder gesunken ist.

Aus **Warschau** wird heute telegraphisch ein Wasserstand von 1.78 Meter gemeldet.

* **[Danziger Privat-Actien-Bank.]** In der am Sonnabend Nachmittag stattgehabten General-Versammlung der Actionäre wurde die von der Direction und dem Verwaltungsrath in Vorschlag gebrachte Dividende für das Jahr 1892 von $7^1/_3$ Proc. genehmigt.

* **[Wiederverhaftung.]** Wie wir s. Z. mittheilten, wurde Herr Rechtsanwalt Grolp wegen Verdachts eines Vergehens im Amte verhaftet, später aber gegen Caution wieder in Freiheit gesetzt. Neuerdings ist nun Herr Grolp wieder verhaftet worden, auch haben in seinem Bureau Beschlagnahmen von Akten stattgefunden.

* **[Volks-Unterhaltungsabend.]** Der gestrige letzte Volks-Unterhaltungsabend für diesen Winter hatte den Saal im Bildungsvereinshause wieder bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Es waren am Sonnabend Vormittag die verfügbaren Billets in einer Stunde vollständig verausgabt. Zwei schwungvolle Männerchöre eröffneten den Abend, worauf Herr Dr. Baumbach als Vorsitzender der diese Abende veranstaltenden Vereinigung die Versammlung herzlich begrüßte, auf deren bisherige schöne Erfolge hinwies und den Mitwirkenden für die liebevolle Pflege des gemeinnützigen Werkes wärmsten Dank abstattete. Prächtige Gaben enthielt gestern der musikalische Theil mit dem von musikalisch hochbegabten Mitbürgern gespielten, jugendfrischen B-dur-Trio von Beethoven und dem so reizvollen romantischen Es-dur-Quintett von Schumann, denen die Versammlung in athemloser Stille lauschte, nach jedem Satze ihren Dank durch reichen Beifall Ausdruck gebend. Herr Fitzau, lebhaft begrüßt, erfreute die Hörer durch einen vortrefflichen Vortrag des Zarenliedes aus „Zar und Zimmermann“, dem er die Häser'schen „Frühlingstoaste“ (auf den jubelnden Beifall der Versammlung doppelt gewährt) folgen ließ. Herr Schulrath Dr. Damus gab in ca. halbstündigem Vortrage ein interessantes Geschichtsbild von den Danziger Vor-

städten, insbesondere der 1455 zerstörten Jungstadt und der unter Friedrich dem Großen zu einer Immediatstadt Stolzenberg vereinigten Vorstädte Stolzenberg, Schidlitz, Altschottland und St. Albrecht, welche erst 1793 wieder Vorstädte von Danzig wurden. Vier Reuter'sche Humoresken, welche Herr Gaing dramatisch belebt vortrug, lieferten auch der Heiterkeit reichen Stoff. Mit dem Wunsche „Auf Wiedersehen im nächsten Winter!" trennte sich nach einem gemeinsamen Schlußliede gegen 10½ Uhr die Versammlung.

* **[Gartenbau-Verein.]** Am Sonnabend wurde in dem großen Saale des Schützenhauses das Stiftungsfest in der üblichen Weise durch Festmahl, Ball ꝛc. gefeiert. Ueber die Ausschmückung des Saales haben wir bereits berichtet. Als Ehrengäste waren die Herren Oberpräsident von Goßler, Oberbürgermeister Dr. Baumbach mit Gemahlinnen und Polizeidirector Wessel erschienen. Bei der Prämiirung kamen außer einer Anzahl kleiner Preise und ehrender Anerkennungen drei größere Preise zur Vertheilung und zwar erhielten die Herren F. Raabe-Langfuhr für eine Rosengruppe den 1. Preis, A. Bauer für eine gemischte Gruppe von Orchideen ꝛc. den 2. und F. Lenz-Schidlitz für Flieder und Rosen den 3. Preis. Erst lange nach Mitternacht erreichte das schöne Blumenfest sein Ende.

* **[Fürsorge für blinde Mädchen.]** Um einem wirklich gefühlten Nothstande abzuhelfen, wird beabsichtigt, mit der Blinden-Anstalt zu Königsthal demnächst ein Asyl für blinde Mädchen zu verbinden. In anderen Provinzen bestehen solche Anstalten bereits. In Westpreußen setzt das Vermächtniß einer edlen Wohlthäterin, des verstorbenen Fräulein Hennings, die Verwalung von Königsthal in den Stand, gleichfalls an die Gründung einer Heimstätte für solche verlassen oder ohne den nöthigen Schutz dastehende blinde Mädchen zu denken. Nach den aufgestellten Berechnungen würden sich diese Kosten im Jahre pro Kopf auf ca. 220 Mk. belaufen; der Verdienst einer geschickten blinden Arbeiterin etwa 300 Mk. betragen. Es würden sich also, ohne daß die Provinzialverwaltung ein weiteres Opfer zu bringen nöthig hätte, die Mädchen in dem Asyl nicht nur selbst erhalten können, es würde ihnen sogar noch ein Ueberschuß aus dem Betriebsfonds herausgezahlt werden können. Die Verwaltung hat den besten Willen, die Heimathlosen liebevoll aufzunehmen, aber — sie fragt sich sorgenvoll: wo bleiben wir mit den Arbeiten, wenn noch mehr fleißige und zum Theil recht geschickte und geübte Hände mitarbeiten? Schon jetzt entspricht der Absatz der Arbeiten noch immer nicht der Fertigstellung der Waaren in der Anstalt und der Einlieferung solcher von den in der Provinz verstreut wohnenden Blinden. Im vergangenen Jahre hat sich der Vorrath im Magazin gegen das Vorjahr um etwa 2000 Mk. gesteigert. Seit dem 1. Oktober vorigen Jahres besteht in Danzig eine Verkaufsstelle; zum 1. April wird auch in Zoppot eine solche eingerichtet, aber es ist zum Gedeihen der Anstalt, zu ihrer Erweiterung durch ein Mädchenasyl durchaus nöthig, daß die ganze Provinz sich der Sache annimmt.

* **[Distanzritt.]** Sonnabend Nachmittag 4 Uhr trafen hier vier Offiziere des in Gumbinnen und Insterburg garnisonirenden 11. Dragoner-Regiments ein, welche auf ihren Pferden den 320 Kilometer langen Weg von Gumbinnen hierher zurückgelegt hatten. Die Herren waren Donnerstag früh von Gumbinnen abgeritten und hatten in Königsberg 12 Stunden, in Marienburg 8 Stunden gerastet. Pferde und Reiter befanden sich bei der Ankunft hierselbst in guter Condition.

* **[Mitteleuropäische Zeit.]** Die an Posthäusern angebrachten Uhren werden in der Nacht vom 31. März zum 1. April zu demjenigen Zeitpunkte, zu welchem nach mitteleuropäischer Zeit Mitternacht eintritt, auf letztere Zeit eingestellt werden. Die Postanstalten haben Anweisung erhalten, den Behörden und dem Publikum auf Anfragen über das Verhältniß der bisher angewendeten Ortszeit zu der mitteleuropäischen Zeit Auskunft zu ertheilen.

* **[Ober-Ersatz-Geschäft.]** Das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft findet statt vom 6. bis 10. Juni in Elbing für den Stadt- und Landkreis Elbing, vom 12. bis 14. Juni in Marienburg, vom 19. bis 20. Juni in Danzig für den Landkreis Danziger Niederung, am 21. und 22. Juni in Danzig für den Landkreis Danziger Höhe, vom 23. bis 30. Juni in Danzig für den Stadtkreis Danzig, vom 1. bis 3. Juli in Dirschau, am 5. und 6. Juli in Pr. Stargard, vom 8. bis 10. Juli in Berent, vom 13. bis 15. Juli in Carthaus, am 19. und 20. Juli in Neustadt und vom 22. bis 24. Juli in Putzig.

* **[Ordensverleihung.]** Dem in den Ruhestand getretenen Wasserbau-Inspector, Baurath Kieschke zu Elbing ist der Kronen-Orden 3. Klasse verliehen worden.

* **[Beförderung.]** Wie verlautet, ist der Landrath des Kreises Neustadt, Herr Gumprecht, zum Verwaltungs-Gerichts-Director in Coblenz ausersehen. Man glaubt, daß die Ernennung bereits erfolgt sei.

* **[Personalien.]** Dem Kreisthierarzt Wilhelm Rust aus Canth ist, unter Anweisung des Wohnsitzes in Marienburg, die einstweilige Verwaltung der Kreis-Thierarztstelle für den Kreis Marienburg übertragen, der Postinspector Daehne in Gumbinnen zum Postrath ernannt; der Hauptamts-Assistent Voigt von Danzig ist als Ober-Control-Assistent nach Strasburg i. Wpr., der Steuer-Supernumerar Kannenberg von Neufahrwasser als Steuer-Aufseher nach Dt. Eylau, der Oberförster Schulz zu Trappönen in Ostpr. vom 1. Juli cr. ab auf die Oberförsterstelle Katholisch-Hammer im Regierungsbezirke Breslau versetzt worden.

[Festcommers.] Am Sonnabend fand zu Ehren der zum 1. April von hier nach Dresden ꝛc. versetzten Herren Postinspector Schmidt, Oberpostdirectionssecretäre Flemming und Dicke, Postsecretär Salewsky im Saale des Kaiserhofes in der Heiligen Geistgasse ein festlicher Abschiedscommers statt. Der festlich mit postalischen Emblemen decorirte Saal vermochte die Zahl der Erschienenen, an ihrer Spitze Herr Ober-Postdirector Zielcke und die Herren Räthe der hiesigen kaiserlichen Ober-Postdirection, sowie eine Anzahl geladener, den genannten 4 Herren befreundeter, hiesiger und auswärtiger Herren, kaum zu fassen. Die vom Comité für den Festabend getroffenen überaus reichhaltigen Veranstaltungen entfesselten häufige Beifallsstürme. Hauptsächlich aber riefen die für den Commers hergestellten Festlieder, sowie eine Bierzeitung, welche eine Fülle humoristischer Anregung boten, wahre Lachsalven der Theilnehmer hervor. Das äußerst gelungene Fest, zu welchem eine große Zahl auswärtiger Amtsgenossen der scheidenden Herren nach Danzig gekommen waren, erreichte erst in vorgerückter Morgenstunde sein Ende.

* **[Bahnsteigkarten-Automat auf dem Hohethor-Bahnhofe.]** Wie bereits im Annoncen-Theile angekündigt wurde, wird auf dem Hohethor-Bahnhofe vom 1. April d. Js. an insofern eine praktische Neuerung eingeführt werden, als der Verkauf der Bahnsteigkarten nicht mehr, wie bisher, durch die an der Sperre aufgestellten Schaffner, sondern durch einen an der Sperrschranke aufgestellten Automaten erfolgen wird. Wir machen hierauf besonders aufmerksam.

* **[Bienenzucht-Verein.]** In der gestrigen Versammlung der Bienenzüchter Danziger Höhe wurden Herr Radtke-Pietzkendorf zum Delegirten für die Generalversammlung des Gauvereins am 4. April cr. in Konitz gewählt, in den Vorstand die Herren Dunkel-Danzig zum Vorsitzenden, Radtke-Pietzkendorf zum Vertreter desselben, Tolksdorf-Tempelburg zum Schriftführer und Bibliothekar, Albrecht-Nawitzmühle zum Kassirer wieder-, Bernsdorf-Tempelburg zum Vertreter des Schriftführers und J. C. Albrecht-Danzig zum Vertreter des Kassirers neugewählt.

* **[Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.]** Die erste diesjährige Prüfung zum einjährig-freiwilligen Dienste haben von drei zugelassenen Prüflingen nur zwei bestanden, nämlich Langer-Zoppot und Nadolny-Danzig.

* **[Prämien.]** Für erfolgreiche Ertheilung des deutschen Unterrichts sind ferner den Lehrern Gabriel in Semlin, Koschnick in Zuckau und Schulz zu Sullencyn je 70 Mk. und den Lehrern Kohlweiß in Prangenau, Schulz in Barwik und Strosowski in Riedeck je 60 Mk. von der hiesigen Regierung bewilligt worden.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Die zur Zwangsversteigerung gekommenen, der Frau Fabrikant Auguste Reichmann hier gehörigen Grundstücke Tischergasse Nr. 12 und Große Nonnengasse Nr. 19 sind mittels gerichtlichen Urtheils dem Maurermeisters Kollas hier für das Meistgebot von 12 200 Mk. zugeschlagen worden. Kl. Bölkau Blatt 1B ist verkauft worden von dem Gasthofbesitzer Schönnagel an die Eigenthümer Franz Dulski'schen Eheleute.

* **[Mord.]** Wie wir bereits in unserer Sonntagsnummer kurz berichtet haben, hat sich am Sonnabend Abend in der Petersiliengasse ein zweites blutiges Eifersuchtsdrama, diesmal mit tragischem Ausgang, abgespielt. Wir erfahren hierüber noch Folgendes: Der Thäter, der 45jährige Bordingschiffer, Wittwer Brandt, lebte mit der Wittwe Groth, geb. Ball, seit längerer Zeit in einem Liebesverhältniß, das in der letzten Zeit dadurch eine Trübung erfuhr, daß die Groth im Begriff stand, sich mit einem Fährpächter zu verheirathen. Brandt war nun in deren Wohnung gegangen, um sich die noch ihm gehörigen Sachen von dort zurückzuholen und auch an diesem Tage trug er in seiner Eigenschaft als Wächter einen Revolver bei sich. Zweifellos hat sich bei dieser Gelegenheit ein heftiger Streit zwischen beiden entsponnen, wobei Brandt den Revolver zog und auf die Geliebte zwei scharfe Schüsse abfeuerte, von denen der eine beim Ohre in den Kopf und hier in das Gehirn eindrang und auf der Stelle den Tod zur Folge hatte. Die erwachsene Tochter der Erschossenen stürzte hilfeschreiend auf die Straße und als sie nach kurzer Zeit mit den herbeigerufenen Schutzleuten das Haus betrat, hatte der Thäter bereits die Flucht ergriffen. Alles Suchen nach ihm war vergebens, erst gestern Nachmittag traf man ihn in der Wohnung seines Neffen, Häkergasse 28, an, wo er besinnungslos mit einer Schußwunde im Kopf, den Revolver in der Hand, im Bette liegend angetroffen wurde. Der Schwerverwundete wurde am Sonntag Nachmittag in das Lazareth Sandgrube geschafft. Da auch bei ihm die in den Kopf geschossene Kugel das Gehirn verletzt hat, ist keine Aussicht, ihn am Leben zu erhalten.

Der bei dem ersten Eifersuchtsdrama am Sonnabend Nachmittag durch einen auf sich selbst abgegebenen Schuß am Kopfe verwundete Handlungsgehilfe J. soll im Lazareth ebenfalls bedenklich darnieder liegen.

* **[Diebstahl in der Kirche.]** In der St. Nicolaikirche verübte die bereits mehrfach vorbestrafte Emma Schulz einen Diebstahl, indem sie der Wittwe Schulz, welche gerade im Gebete kniete, ein Portemonnaie mit 37 Mk. Inhalt aus der Tasche entwendete. Die Taschendiebin wurde jedoch gefaßt und zur Haft gebracht. Bei ihrer Untersuchung wurden noch sechs leere Portemonnaies gefunden.

[Polizeibericht vom 26. und 27. März.] Verhaftet: 22 Personen, darunter 3 Arbeiter, 1 Mädchen wegen Diebstahls, 1 Seefahrer, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 8 Obdachlose, 2 Bettler, 1 Betrunkener. — Gefunden: Papiere auf den Namen Rodenwald, abzuholen im Fundbureau der königlichen Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

ƶ **Pr. Stargard**, 26. März. Die hiesige **staatliche Fortbildungsschule** hielt heute in den Räumen der Stadtschule die übliche Schlußfeier ab, zu welcher sich die Spitzen der Behörden, Handwerksmeister und Freunde des Fortbildungsschulwesens eingefunden hatten. Der Dirigent der Fortbildungsschule, Herr Präparandenanstaltsvorsteher Semprich, eröffnete die Feier mit einem Berichte über das Unterrichtsjahr Ostern 1892/93. Die Schule gliedert sich in 5 Abendklassen für Deutsch und Rechnen und 3 Zeichenklassen. Jeder Schüler genießt wöchentlich 6 Stunden Unterricht. Die Schülerzahl betrug zu Anfang des Schuljahres 123, zu Ende 128, zeitweilig war sie auf 136 gestiegen. Zum Schluß wurde eine Vertheilung von Geschenken an 13 strebsame Schüler vorgenommen. — Die in der letzten Stadtverordnetensitzung für die **Lehrer** an der hiesigen Stadtschule angenommene **Gehaltsscala** ist folgende:

	Gehalt	Wohnung	staatliche Alterszulage	zusammen
Anfangsgehalt .	900	—	—	900
fest angestellt .	1000	150	—	1150
10—15 Dienstjahre	1100	150	100	1350
15—20 „	1200	150	200	1550
20—25 „	1300	150	300	1750
25—30 „	1400	150	400	1950
30—35 „	1500	150	500	2150

Das Gehalt für Lehrerinnen beginnt mit 720 und steigt bis 1600 Mk.

□ **Elbing**, 26. März. In den durch die Staatsbehörde hinsichtlich der **Umwandlung des Realgymnasiums** in eine Ober-Realschule gestellten Bedingungen war es den städtischen Behörden freigestellt worden, das Schulgeld für die Realgymnasialklassen von 100 auf 120 Mark jährlich zu erhöhen. Anfänglich erklärten sich die städtischen Vertreter gegen diese Erhöhung, da man befürchtete, dieselbe würde auf die Frequenz einen ungünstigen Einfluß ausüben. In letzter Stunde ist man jedoch anderer Ansicht geworden. Einem Antrage des Magistrats gemäß beschloß die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer letzten (geheimen) Sitzung das **Schulgeld** für die Realgymnasialklassen von 100 auf 120 Mark jährlich zu erhöhen. Das Schulgeld ist in erwähnten Klassen somit ebenso hoch als im königlichen Gymnasium. — Den Herren Oberlehrern des Realgymnasiums Dr. Schneider, Fabian und Borth ist der **Professortitel** verliehen worden. — Um das Interesse für das **Fortbildungs-Schulwesen** zu beleben, waren auf Anordnung des Ministers für Handel und Gewerbe im Laufe des Vorjahres in Posen und auch in Bromberg durch die Direction der hiesigen Fortbildungsschule **Ausstellungen von Schülerzeichnungen** veranstaltet worden. In diesen Tagen hat nun der Handelsminister bestimmt, daß während der Osterferien eine gleiche Ausstellung von Zeichnungen der hiesigen Fortbildungsschule in Marienburg veranstaltet werden soll. — Zu den Unterhaltungskosten der **Handels- und Gewerbeschule für Mädchen** war im Laufe der letzten Jahre eine jährliche Staatsbeihilfe von 900 Mk. bewilligt worden. Dieser Beitrag ist durch den Handelsminister vom 1. April ab mit dem Bemerken auf 600 Mk. herabgesetzt worden, daß die Leistungen der Stadt für dieses Institut durchaus in keinem Verhältnisse stehen zu dem Nutzen, welcher der Stadt aus dieser segensreich wirkenden Anstalt erwächst. Die Stadt hat sich denn auch bereit gefunden, den Ausfall von 300 Mk. zu decken.

a. **Briesen**, 25. März. Bei scharfem Nordwinde brach heute Nachmittag in der Scheune des Posthalters Herrn Menicke **Feuer** aus. Trotzdem die Feuerwehr sofort zur Stelle war, so konnte diese Scheune und die Nachbarscheune des Ackerbürgers Prussakowski nicht gerettet werden. In den bedeutenden Futtervorräthen fand das Element zu reichliche Nahrung. Der Inhalt der zweiten Scheune soll leider nicht versichert sein, so daß der arme Mann einen bedeutenden Schaden erleidet. — Die Wittwe des so plötzlich gestorbenen Kaufmannes Herrn Götz hat ihr Haus am Markte für 33 000 Mk. an den Kaufmann Herrn E. Damer verkauft.

Graudenz, 26. März. Der kgl. Kreisphysicus des Kreises Graudenz, Geheime Sanitätsrath Dr. David Wiener ist im Alter von 65 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben gestorben. Herr Wiener wurde 1860 zum Kreiswundarzt des Kreises Rybnik, 1864 zum Kreisphysicus des Kreises Allenstein ernannt, von wo er in gleicher Amtseigenschaft im Jahre 1867 nach Kulm und am 1. Januar 1884 nach Graudenz übersiedelte. (Ges.)

* Der Charakter als **Professor** ist ferner verliehen worden den Oberlehrern Dr. Blaurock, Pitsch und Schämen zu Marienwerder, Dr. Böttcher, Gortzitza und Dr. Rehdans zu Graudenz.

8 **Dt. Eylau**, 25. März. Ein von den **Offizieren** der hiesigen Garnison veranstaltetes **Wohlthätigkeits-Concert** ergab den Reinertrag von 315 Mk., welcher dem hiesigen Frauenvereine überwiesen wurde. — Dem Gendarm Franz ist es gestern gelungen, in den Arbeitern Jobst, Mursch und Sielinski von hier diejenigen Diebe zu ermitteln, welche schon seit längerer Zeit eine Reihe von **Einbruchsdiebstählen** vollführten, ohne daß es bisher möglich war, sie derselben zu überführen. Die von einem hiesigen Kaufmann auf die Ermittelung der Diebe gesetzte Belohnung von 100 Mk. dürfte nun Herrn F. zufallen.

≷ **Riesenburg**, 26. März. Nachdem im vergangenen Herbste die Rekruten des hiesigen **Kürassier-Regiments** eingezogen waren, verschwand nach 3 Tagen einer der Rekruten, nachdem er alle seine Militärkleider in sein Spind gehängt und seinen Eltern abschiednehmend mitgetheilt hatte, er wolle sich das Leben nehmen. Doch wurde dem Briefe nicht viel Glauben beigemessen und der Verschwundene als Deserteur verfolgt. Am Sonnabend gingen einige Realschüler nach der Schleuse, um dem Hechtsenken zuzuschauen. Einige gingen auch die Liebe entlang und sahen plötzlich aus dem Wasser zwei mit Stiefeln bekleidete Menschenfüße hervorragen. Auf deren Mittheilung wurde die Leiche herausgezogen und in ihr der verschollene Kürassier erkannt. Eine Gerichtscommission begab sich sogleich an Ort und Stelle, wo Folgendes festgestellt wurde: Zuerst hatte der Unglückliche sich an beiden Händen die Adern geöffnet und sich dann in die Liebe gestürzt, wo er festgefroren und jetzt mit dem Frühjahrswasser bis zur Schleuse geschwemmt ist.

⁎ **Stolp**, 27. März. Am Sonnabend wurde von der Berufungs-Strafkammer des hiesigen Landgerichts die von dem Rittergutsbesitzer Lieutenant z. D. v. Normann-Schurow eingelegte Berufung gegen seine schöffengerichtliche Verurtheilung wegen Beleidigung des Premier-Lieutenants C. W. verworfen. Die Sache bildet bekanntlich ein Nachspiel zu der letzten Reichstagswahl.

* **Königsberg**, 26. März. In der gestern Nachmittag hier abgehaltenen Versammlung von ostpreußischen Landwirthen, zu der sich ca. 300 derselben aus der Provinz eingefunden hatten, wurde nach einem Vortrage des Grafen Klinckowström über den **russischen Handelsvertrag** folgende von demselben beantragte **Resolution**, welche an **Reichstag und Bundesrath** gerichtet werden soll, angenommen:

„Bei den Handelsverträgen mit Oesterreich-Ungarn und Italien vom Jahre 1891 hat lediglich die Landwirthschaft Opfer gebracht, da durch den bedeutenden Preisrückgang aller landwirthschaftlichen Producte die Nothlage der Landwirthschaft derartig verschärft worden ist, daß die Landwirthschaft neue Opfer nicht mehr tragen kann. Die heute hier versammelten Vertreter der Landwirthschaft sprechen sich, da neben einer Verminderung der Einnahmen des Reichs durch einen Handelsvertrag mit Rußland die Interessen der Landwirthschaft schwer geschädigt werden, gegen den Abschluß eines solchen aus."

♈ **Bromberg**, 26. März. Ein **Zollcuriosum** passirte vor einigen Tagen einem Reisenden aus Warschau, dem Grafen v. L., als er auf seiner Reise von dort nach hier preußisches Gebiet auf der Zollabfertigungsstelle am Bahnhofe betrat. Von Zollbeamten befragt, ob er verzollbare Sachen bei sich führe, antwortete derselbe nein, doch möge der Beamte sein Gepäck nachsehen. Das that dieser auch. Er fand nämlich eine **alte Theekuchenkiste**, welche der Beamte als zollbares Gut erklärte. Der Reisende mußte für dieses alte Blechkistchen 5 Pfennige Zoll blechen. Declarirt wurde dasselbe — nach der vorliegenden Quittung — „als grobe abgeschl. Eisenblechwaare".

Von der Marine.

♉ **Kiel**, 25. März. Wie bereits telegraphisch gemeldet, hat der **Kreuzer „Seeadler"**, zur Theilnahme an der zu Hampton Roads gelegentlich der Columbischen Weltausstellung stattfindenden internationalen Flottenrevue commandirt, heute Vormittag seine Reise nach Amerika angetreten. Das zu Danzig erbaute Schiff gewährte bei seiner Abfahrt mit seinen scharfen Linien und seiner leichten Schonertakelage einen stolzen Anblick. Der „Seeadler" geht zunächst nach Queenstown in Irland, steuert darauf nach Madeira, um alsdann, den Ocean durchquerend, nach seinem Bestimmungsort zu gehen. Der Schauplatz der Revue auf Hampton Roads ist bekanntlich eine Einbuchtung der Chasepeakebai, die durch die gewaltige Veste Monroe und das Fort Colhoun gedeckt wird. Diese Bucht ist bekannt geworden durch das in derselben am 8. März 1862 stattgehabte blutige Seegefecht zwischen den beiden Panzern „Merrimai" und „Monitor". — In nächster Woche folgt die Kreuzer-Corvette **„Kaiserin Augusta"** dem „Seeadler". Dieses Schiff erhielt für seine Amerikafahrt eine Capelle von 18 Mann.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Paris, 27. März. (W. T.) Die Polizeipräfectur giebt die Verhaftung des **Anarchisten Mathieu, des Urhebers der Explosion im Restaurant Very**, in Saint Michel (Aisne) bekannt.

Vermischtes.

* **[Ein berühmter Jockey.]** John Watts, der berühmte Jockey des kürzlich verstorbenen englischen Sportsmanns Abington, hat nicht lange auf ein seiner Bedeutung angemessenes Engagement zu warten gehabt. Sir John Blundell Maple, das bekannte conservative Parlamentsmitglied, hat ihm die ungeheure Summe von 6000 Lstr. (120 000 Mk.) allein dafür zugebilligt, daß er während der nächsten drei Jahre das erste Anrecht auf seine Dienste, gewissermaßen die Vorhand, habe.

ac. **[Ein Sturm in den Vereinigten Staaten.]** Reuters Bureau. Memphis (Tennessee), 24. März. Nachrichten sind hier von verschiedenen Punkten im westlichen Tennessee und vom nördlichen Mississippi eingetroffen, welche von einem fürchterlichen Sturm melden, der gestern über das Mississippi-Thal hereinbrach. Die Telegraphendrähte wurden niedergerissen. Hier angekommene Eisenbahn-Reisende berichten von einer weitverbreiteten Zerstörung, welche der Sturm angerichtet hat. Die Städte Tunica und Cleveland sind fast gänzlich zerstört und ein Schulhaus für Negerkinder wurde ganz vernichtet. 150 Kinder befanden sich zur Zeit in demselben und man glaubt, daß viele derselben verletzt worden sind. Die Stadt Kelly (Mississippi) soll ebenfalls zerstört worden sein.

Schiffsnachrichten.

Antwerpen, 25. März. Der deutsche Dampfer „Ida" von Danzig nach Antwerpen, gerieth auf der Schelde an Grund, wurde aber wieder flott. Das Schiff ist leck.

Christiania, 25. März. (Tel.) Der **Christiania-Fjord** ist nunmehr auch für Segelschiffe als offen anzusehen.

Neapel, 25. März. (Tel.) Der Hamburger Schnelldampfer **„Fürst Bismarck"** ist heute Morgen wohlbehalten hier eingetroffen.

New-York, 22. März. (Tel.) Die Hamburger Postdampfer „Dania" und „Normanni" sind, von Hamburg kommend, hier eingetroffen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. März.

		Crs.v.25.			Crs.v.25.
Weizen, gelb			5% do. Rente	93,40	93,50
April-Mai	150,70	150,50	4% rm. Gold-Rente . . .	84,60	84,60
Juni-Juli	153,20	153,25	5% Anat. Ob	91,90	91,80
Roggen					
April-Mai	130,70	131,00	Ung. 4% Grd	97,50	97,60
Juni-Juli .	134,70	134,20	2. Orient.-A.	68,40	68,30
Hafer			4% russ. A. 80	98,70	98,90
April-Mai	144,50	144,20	Lombarden	52,00	51,70
Juni-Juli .	143,00	143,00	Cred.-Actien	191,75	192,50
Petroleum			Disc.-Com. .	194,90	196,60
per 200 ℔			Deutsche Bk.	164,90	166,00
loco	19,30	19,30	Laurahütte.	114,75	115,75
Rüböl			Oestr. Noten	168,40	168,35
April-Mai	49,90	49,90	Russ. Noten	215,00	215,00
Sept.-Okt.	51,10	51,10	Warsch. kurz	214,70	214,50
Spiritus			London kurz	—	20,42
April-Mai	34,40	34,50	London lang	—	20,335
Juli-August	35,70	35,70	Russische 5%		
4% Reichs-A.	107,80	107,80	SW.-B. g. A.	77,70	77,75
3½% do.	101,30	101,20	Danz. Priv.-		
3% do.	87,30	87,40	Bank	—	—
4% Consols	107,60	107,60	D. Oelmühle	—	—
3½% do.	101,20	101,20	do. Prior.	—	—
3% do.	87,30	87,40	Mlaw. S.-B.	111,60	111,90
3½% pm. Pfd.	98,70	98,70	do. S.-A.	69,75	70,20
3½% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	97,80	98,00	Stamm.-A.	77,50	77,90
do. neue . .	97,75	97,90	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g.Pr.	58,10	58,10	5% Trk.A.-A	92,75	93,20

Fondsbörse: schwach.

Newyork, 25. März. Wechsel auf London i. G. 4,85¾. — **Rother Weizen** loco 0,75½, per März 0,74¼, per April —, per Mai 0,76, per Juli 0,77⅝. — **Mehl** loco 2,40. — **Mais** per März 51¾. — **Fracht** 1¼. — **Zucker** 3 1/16.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 27. März.

Weizen loco inländ. fest, trans. unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	745—799 Gr. 133—150 M Br.	110-143 M bez.
hochbunt	745—799 Gr. 132—149 M Br.	
hellbunt	745—799 Gr. 131—149 M Br.	
bunt	745—788 Gr. 130—148 M Br.	
roth	745—821 Gr. 128—148 M Br.	
ordinär	713—766 Gr. 120—143 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 122 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 140 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per April-Mai zum freien Verkehr 145 M bez., transit 123½ M Br., 123 M Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 146½ M Br., 146 M Gd., transit 125½ M Br., 124½ M Gd., per Juni-Juli transit 127½ M Br., 126½ M Gd., per Septbr.-Oktober transit 150 M bez., do. 128½ M Br., 127½ M Gd.

Roggen loco höher, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländisch 116 M, transit 100 bis 102 M bez.

Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 116 M, unterpolnisch 102 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 118 M bez., unterpoln. 103 M Br., 102 M Gd., per Mai-Juni inländisch 120 M Br., 119½ M Gd., do. unterpoln. 103½ M Br., 102½ M Gd., per Juni-Juli inländ. 122 M bez., unterpoln. 103½ Br., 102½ M Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. 124 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Futter- inl. 99 M bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. russische 86 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 130 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 96—124 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,10 bis 3,30 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter conting. loco 53 M Gd., März-April 53 M Gd., nicht contingentirt 33 M Gd., März-April 33 M Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 27. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Temperatur: +4 Gr. R. Wind: W.

Weizen. Inländischer etwas gefragter und Preise gut behauptet, Transit unverändert. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 764 Gr. 133 M, rothbunt 765 Gr. 139 M, weiß 777 Gr. 142 M, 788 Gr. 143 M, roth 779 Gr. 142 M, für poln. zum Transit blauspitzig besetzt 718 Gr. 110 M, gutbunt leicht bezogen besetzt 750 Gr. 118 M, gutbunt 761, 769 Gr. 123 M, hellbunt 777 Gr. 125 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 145 M bez., transit 123½ M Br., 123 M Gd., Mai-Juni zum freien Verkehr 146½ M Br., 146 M Gd., transit 125½ M Br., 124½ M Gd., Juni-Juli transit 127½ M Br., 126½ M Gd., Septbr.-Oktober zum freien Verkehr 150 M bez., transit 128½ M Br., 127½ M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 140 M, transit 122 M.

Roggen gefragter und 1 M höher. Bezahlt ist inländischer 691 Gr., 697 Gr., 720 Gr., 732 Gr., 738 Gr., 741 Gr. und 750 Gr. 116 M, polnischer zum Transit 710 Gr. 102 M, 738 Gr. 101½ M, 744 Gr. und 750 Gr. 100½ M, 753 Gr. 100 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 118 M bez., unterpolnisch 103 M Br., 102 M Gd., Mai-Juni inländ. 120 M Br., 119½ M Gd., unterpolnisch 103½ M Br., 102½ M Gd., Juni-Juli inländ. 122 M bez., unterpolnisch 103½ M Br., 102½ M Gd., Sept.-Oktbr. inländisch 124 M bez. Regulirungspreis inländ. 116 M, unterpolnisch 102 M.

Gerste ohne Handel. — **Hafer** inländischer 130 M per Tonne bezahlt. — **Erbsen** polnische zum Transit Futter- 99 M per Tonne gehandelt. — **Wicken** polnische zum Transit feucht 86 M per Tonne bezahlt. — **Pferdebohnen polnische** zum Transit 110 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 60, 70 M, roth 48, 52, 55, 57, 61, 62 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Weizenkleie** zum See-Export mittel 3,30 M, feine 3,10 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 53 M Gd., März-April 53 M Gd., nicht contingentirter loco 33 M Gd., März-April 33 M Gd.

Plehnendorfer Kanalliste.

26. März.

Schiffsgefäße.

Stromauf: D. „Anna" mit div. Gütern, 2 Kähne mit div. Gütern.

Stromab: Kiolkowski, Wloclawek, 210 T. Weizen, Steffens S., — Wessalowski, Plock, 153 T. Weizen, — Meilicki, Plock, 153 T. Weizen, Bestmann, — Rydlewski, Plock, 151 T. Weizen, 5 T. Rothklee, Mix, — Großmann, Plock, 184 T. Weizen, — Klimkowski, Graudenz, 124,5 T. Roggen, Steffens S., — Kurreck, Freienhuben, 56 T. Weizen, Döring, — D. „Brahe", Thorn, div. Güter, Ick, Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
26	8	774,0	— 0,8	N., flau; heiter.
26	12	773,2	4,0	NNW., leicht; heiter.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die Geburt eines Mädchens zeigen hoch erfreut an.
D. Müller u. Frau geb. Schütz.

Heute entschlief sanft nach langem, schweren Leiden meine geliebte Schwester, Schwägerin, Tante, die verwittwete Kaufmann und Hotelbesitzer

Johanna Peters,
geb. Köppel,

welches hiermit angezeigt wird.
Danzig, 25. März 1893.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

Heute Abend um 6 Uhr verstarb unser lieber Sohn, Bruder, Neffe und Vetter, der Kaufmann

Johannes Bugdahl

nach längerem schweren Leiden im 31. Lebensjahre.
Dieses zeigen allen Freunden und Bekannten tief betrübt an
Danzig, den 26. März 1893.
Die Hinterbliebenen.

Nachruf.

Am 23. März verstarb zu Pelonken der Kgl. Förster a. D.

R. Heinrich,

im Alter von 73 Jahren.
Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen ein langjähriges reges Mitglied, das sich allgemeiner Beliebtheit erfreute und dessen Heimgang wir aufrichtig betrauern. (7949
Der Schlesier-Verein zu Danzig.

Die Beerdigung des verstorbenen Schirrmeisters

Julius Grun

findet Mittwoch den 29. März Vorm. 10 Uhr, vom Trauerhause nach dem Marien-Kirchhofe in der halben Allee statt.

Freie religiöse Gemeinde.

Mittwoch, 29. März 1893, Abends 7½ Uhr,
im Saale der Concordia Langenmarkt 15, II.

Gemeindeversammlung.

Tagesordnung:
1. Neuwahl der Aeltesten.
2. Bericht resp. Beschlußfassung über die Neugestaltung der Kassenführung.
3. Rechnungslegung.
4. Mittheilung über den Ankauf eines Kirchhofgrundstückes.
5. Beschlußfassung über die event. Verwendung des Gemeinde-Vermögens.
6. Diverse Mittheilungen.

Es wird ersucht zu dieser wichtigen Versammlung möglichst pünktlich zu erscheinen. (8011
Der Vorstand.

Pfandleih-Auction.

Mittwoch, 29. März, Vormittags 9 Uhr, Milchkannengasse Nr. 15, bei Herrn **A. Grünthal,** Pfandnummern von
Nr. 19 000 bis 24 000.
Der vereidigte Auctionator und Gerichts-Taxator
W. Ewald. (6807

In Bremen

ladet nach Danzig Stadt Dampfer „Diana“ ca. 28./31. März.

Aug. Wolff & Co.,

Nach Rotterdam und den Rheinstädten direct ohne Umladung
ladet
Dampfer „Luna“, ca. 5. April,
nach Bremen Stadt
ladet
Dampfer „Vesta“, ca. 4. April,
„ „Diana“, ca. 8. April.
Güteranmeldungen nehmen entgegen (7998

Aug. Wolff & Co.

Die General-Agentur des

„Janus“

befindet sich von heute ab Matzkauschegasse 10II. (7984
G. E. Peiser,
General-Agent.

Vorräthig bei
A. Trosien,
Petersiliengasse Nr. 6:
Pierer's Universal-Lexikon 1835—47. 32 Bände. 6 M.
Fliegende Blätter 1892 à Band statt 6,70 M für 3 M.
Leipziger illustr. Zeitung 1892 statt 28 M nur 10 M.
Schorer's Familienblatt 1892 statt 8 M für 4 M.
Karte von Westpreußen statt 4 M für 1 M, auf Leinwand gezogen z. Zusammenlegen 2,50 M.

Neue Musikalien:

Vollstedt, Lustige Schwestern, Walzer, 1,50.
Eilenberg, Kosakenritt, 1,80,
Eilenberg, Liebeslieder, Walz. 1,80.
Eilenberg, Kaiserparade, Tst., 1,80
Gänschals, Osterglocken, Fant. 1,00.
Leoncavallo, Der Bajazzo, Potpouri — Prolog — Intermezzo 2c.
Ulanen-Walzer, 2,00.
Fürstin Ninetta-Walzer, 2,00.
Käuflich und leihweise bei:
Hermann Lau, Langgasse 71.

Koenigs Coursbuch.
April 1893.
Mitteleuropäische Zeit.
Preis 50 ₰
ist vorräthig bei
Theodor Bertling, Gerbergasse 2.

Gelegenheits-Gedichte werden gefertigt Jopengasse 10 pt.

Neuen Weichsel-Caviar

in hochfeiner Qualität pro Pfd. 4 M, vorjährigen Weichsel-Caviar pro Pfd. 3 M empfiehlt

Otto Boesler,
vormals **Carl Studti,**
Hl. Geistgasse 47.

Eiserner Geldschrank mit Stahlpanzertresor, feuerfest, bill. zu verk. **Hopf,** Matzkauschegass 10.

Meyer & Gelhorn,

Bank- und Wechsel-Geschäft,
Danzig,
Langenmarkt Nr. 40.

An- und Verkauf von Werthpapieren.

Ausführung aller in das Bankfach schlagenden Transactionen.

Auction

mit eisernen Garten-Möbeln 2c. 2c.

Wegen Aufgabe des **Tivoli-Etablissements,** Heumarkt (Hotel zum Stern) werde ich am **Mittwoch, den 29. d. M., von 10 Uhr ab,** ca. 500 eiserne Gartenstühle, 100 eiserne Gartentische, 2 Dtzd. eiserne Gartenbänke, 20 Dtzd. eschene durchgestemmte Rohrstühle, eschene Tische, 1 Bierapparate mit 3 Leitungen, 1 Billard, 1 Gaseinrichtung u. m. a., à tout prix versteigern, wozu einlade.
NB. Sämmtliche Gegenstände waren nur vier Monate im Gebrauch.
Janisch, Gerichtsvollzieher.

Modernste

Ueberzieher-, Anzug- und Beinkleider-Stoffe,

in größter Auswahl zu billigsten, festen Preisen.

F. W. Puttkammer,

Tuchhandlung en gros & en detail,
gegründet 1831.

Musterkarten zur Ansicht.

Waaren- und Mustersendungen erfolgen portofrei. (7971

1890er 1892er **Prima echten Werder-, hochfeinen Schweizer-, Tilsiter Sahnen- u. Weinkäse**
empfiehlt
Joh. Wedhorn, Vorst. Graben 4—5.

Delicate Räucherheringe empfiehlt Joh. Wedhorn, Vorst. Graben 4—5.

Dill- und Senfgurken, Preißelbeeren in Zucker
empf. Joh. Wedhorn, Vorst. Graben 4—5.

Hiesigen Sauerkohl (Magdeburger Feinschnitt), empf. Joh. Wedhorn, Vorst. Graben 4/5.



Paul Borchard,
Langgasse 21, Eingang Postgasse.
Vollständige Auflösung meines Handsch.- u. Cravatten-Geschäfts.

Wegen baldiger Uebersiedelung nach Berlin, stelle ich von heute ab mein gesammtes großes Waaren-Lager zu außergewöhnlich billigen Preisen

zum totalen Ausverkauf.

Von den deshalb zu Spottpreisen heruntergesetzten größeren Posten sind besonders hervorzuheben:
Coul. 4 Knopf Glaces M 1,35, coul. und schwarz Ia **4 Knopf M 1,50.**
Couleurte Herren-Glaces mit Schloß M 1,50, gesteppt (Marke Hundeleder) M 2,25.
Schwarz u. coul. 3 u. 4 Knopf Glaces (extra feine Qual.) M 2,10 und 2,25.
Seidene und halbseidene Handschuhe zu jedem nur annehmbaren Preise.
Sämmtl. Cravatten fast zur Hälfte des sonstigen Preises.
Prima Herren-Hüte (Wiener Mode) 3,25, 4,25, u. 5,00.
Der Laden ist zum 1. Oktober cr. zu vermiethen, die Ladeneinrichtung billig zu verkaufen. (7957

Florentiner-Hüte

zum Waschen, Färben etc. erbittet rechtzeitig (6320

August Hoffmann,
Strohhutfabrik,
Heil. Geistgasse Nr. **26.**

Sommerüberzieher
nach Maaß à 30, 33, 36, 40—45 M.
Frühjahrsanzüge
nach Maaß à 30, 33, 36, 40—45 M.
Gesellschaftsanzüge
nach Maaß à 36, 40, 45, 50—60 M.
Eleg. Beinkleider
nach Maaß à 10, 12, 15, 18—20 M.
liefert unter **ausdrücklicher** Garantie für **tadelloses** Passen und saubere Arbeit
Paul Grujnowski,
Langenmarkt Nr. 26, 1. Etage.

Special-Geschäft
Abtheilung für Kinderwagen
en gros & en detail



ca. 50 Wagen immer am Lager in vorzüglichen Mustern und elegantester Ausführung von M 12 bis M 75.
Neu! Wiegewagen
mit extra feinen Doppelfedern,
Kinder-Wiegen,
Kinder-Bettstellen,
mit und ohne Ausstattung,
Kinder-Pulte und Möbel,
Krankenwagen
für Erwachsene und Kinder,
Turngeräthe in großer Auswahl
zu billigsten Preisen empfehlen
Oertell & Hundius,
Langgasse 72. (7358

Neue
Malta-Kartoffeln
empfiehlt
J. M. Kutschke.

Empfehle feinsten geräucherten Silberlachs ℔ nur 1,60 M. bei Hälftenabnahme ℔ n. 1,50 M 1890er Sardellen ℔ nur 70 ₰.
Lachmann, Tobiasgasse 25.

In tadelloser Ausführung
Modernste Anzüge
nach Maaß
von M 25 bis 75,
elegante u. solide Hosen nach Maaß
von M 10—24,
Sommer-Paletots
nach Maaß v. M 20—50.
Außerordentlich großes Stofflager.
J. Mannheimer,
Langgasse 79, 1. Etage.

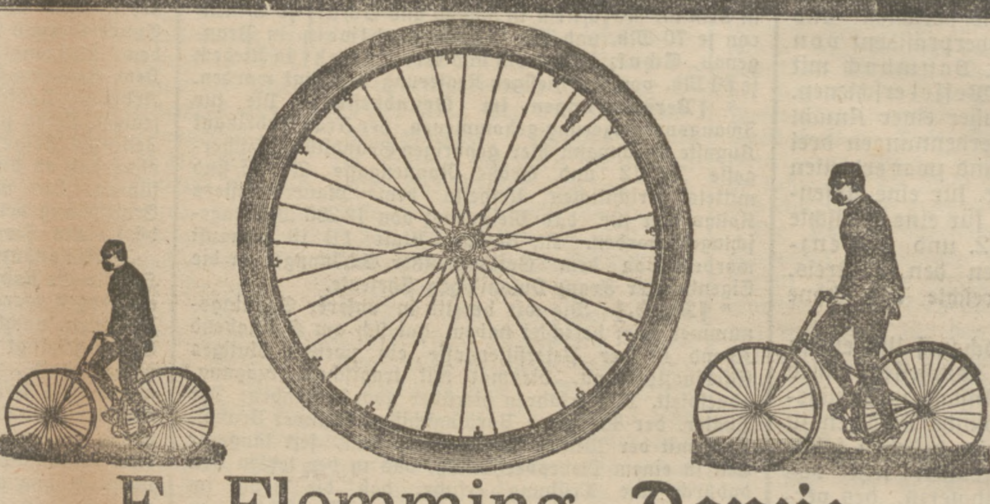
Bruteier von dunkeln Brahma (vielfach präm. I. Preise und broncene Staatsmedaille) Stück 50 ₰ versendet (7988
J. Braunsdorf,
Danzig, Bastion Aussprung 1.

Peking-Nachtigallen,
das ganze Jahr schlag., St. 6 M, Zuchtp. 8 M, Kardinäle m. feuerr. Haube, ff. Sänger St. 6 M, afrik. Prachtfinken, reiz. niedl. Vögel P. 3, 4, 5 M, Graupapageie, junge gelehr. Vögel anfang. z. spr. St. 18, 20 M, prachtvolle grüne Papageie zahm u. sprech., St. 30, 36, 40, 50, 60 M. Zahme droll. Affen, St. 25—30 M. Vers. geg. Nachn. u. Garantie leb. Ankunft. **L. Förster,** Zoologie, Chemnitz. Eleg. Papageikäfige verzinnt, die neuest. Fabrikate St. 10—15, 20, 25, 30 und 40 M.

Ein feines Pianino,
vorzüglicher Ton, steht billigst z. Verkauf Jopengasse 56II

Eine elegante Brautausstattung
haben wir Montag und Dienstag zur gefl. Besichtigung ausgestellt. (7934

Loubier & Barck,
Magazin für Braut-Ausstattungen.



E. Flemming, Danzig,
Generalvertreter der weltberühmten

Opel-Fahrräder

empfiehlt diverse Neuheiten der Saison 1893 zu außerordentlich billigen Preisen.

Um bis Ostern damit zu räumen außerordentlich billig:
Fertige Bett-Einschüttungen, Bettfedern und Daunen, Bett-Bezüge und Laken, Bettdecken, eiserne Bettstellen.

Fr. Carl Schmidt, Langgasse 38.

W. Unger,

Bürsten- und Pinsel-Fabrik,
Langenmarkt Nr. 47,
neben der Börse,

empfiehlt sämmtliche Bürstenwaaren für den Hausbedarf.
Haarbesen, Schrubber, Handfeger, Naßbohner, Fensterbürsten, Kleiderbürsten, Möbelbürsten, Wichsbürsten, Silberbürsten, Teppichbesen, Teppichklopfer, Federabstäuber 2c.
Krümelbürsten und Schippen in den neuesten und geschmackvollsten Façons. Fensterleder, Fensterschwämme.
Parquet-Bohnerbürsten u. Bohnerzangen.
Parquetboden-Wichse von O. Fritze & Co., Berlin.
Stahldrahtbürsten und Stahlspähne, zum Reinigen der Parquetböden.
Handschuhe von starkem Leder zum Schutz für die Hände bei dem Abreiben mit Stahlspähnen.
Amerikanische Teppichfegemaschinen, Fußbürsten.
Piasava-Artikel, Besen, Bürsten 2c.
Cocos- und Rohrmatten,
Echt Perleberger Glanzwichse, Putzpomade, Scheuertücher.

Theodor Wagner

vorm. Wilh. Falk,
14 Breitgasse 14.

Färberei mit Dampfbetrieb und chemische Reinigung
von
Damen- und Herren-Kleidern, Möbelstoffen in Wolle u. Seide, Tapisserie, Smyrna-, Velours- u. Brüsseler Teppichen,
Gardinen-Wäscherei auf „Neu“
verbunden mit
Crême-Färberei,
Lieferung, wenn gewünscht, in 24 Stunden.
Desinfections-Anstalt
für
Betten, Kleider, Wäsche etc.

Große Mobiliar-Auction Poggenpfuhl 29I.

Morgen, Dienstag, den 28. März, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich daselbst wegen sofortiger Abreise nach Amerika ein sehr gut erhaltenes dunkel mah. Mobiliar, darunter Victoria-Garnitur, Sopha, 2 Fauteils, mah. Schreibtisch, do. Speisetafel mit 4 Einlagen, Schlafsopha, Rohrlehnstühle, sehr gute zerlegbare dunkel mah. Kleiderspinde, Vertikows, Bettgestelle, Betten, Waschtische, Bilder, Spiegel, Teppiche, Bettschirme u. s. w. öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkaufen, wozu einlade.
A. Olivier, Auctionator und Taxator.

1 neuer Kasten-Federwagen
steht zum Verkauf, Langgarter-Wall 9. (7964

Ein schwarzer Wallach
4′ 5″ groß, starkes Arbeitspferd, steht Langgarten 59 billig zum Verkauf. Näheres Brodbänkengasse 35 part. (7970

Für Liebhaber.
Ein feiner Blumentisch mit Fontaine, die durch sich selbst thätig ist, z. verkaufen Lastadie 28, pt.

Stellenvermittelung.

Für mein photographisches Atelier suche (7969
einen Lehrling.
F. Dähling,
Photograph, Fleischergasse 87.

Empf. tücht. perf. Kochmamsells für warme und kalte Küche, Danzig und außerhalb, Büffetmädch. in guter Garderobe für Bädeörter u. feine Restaurants.
B. Ushwaldt, Heil. Geistg. 101.

Ein Tapeziergehilfe
findet dauernde Beschäftigung bei **B. Zybussek,** Tap., 2. Damm 18.

Suche für meine Fabrik in Gummiwaaren und electrotechnischen Bedarfs-Artikeln einen
Vertreter,
der bei Kurzw.-Grossisten u. techn. Gesch. in Danzig u. Umg. eingef. ist. Off. erbeten sub A. T. 100 Berlin, Postamt 35.

Ein hiesiges größeres Export- und Import-Geschäft sucht
einen Lehrling
mit Berechtigung zum einjährigen Dienst.
Adressen unter Nr. 7918 in d. Expedition d. Ztg. erbeten.

Ohne Gehalt
wird f. ein fl. kräftiges Mädchen, Waise, e. Stell. z. Erlern. d. Wirthschaft f. Stadt od. L. v. 1. April ges.
Adressen unt. Nr. 7973 in der Expedition d. Zeitung erb.

Für ein 26jähriges Mädchen, Waise, evang., in allen weiblichen Handarbeiten, auch etwas in Schneiderei geübt, wird eine Stelle als Stütze der Hausfrau bei bescheidenen Ansprüchen gesucht.
Familienanschluß Hauptbeding. Gefl. Offerten unter 7939 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Jung. M. 20 J. alt. f. z. Weiterausbild. z. 1. Mai Stellung in Danzig im Colonialwaarengesch.
Gefl. Off. unter **K. J. 1872** Posen I erbeten.

Büffetier,
in einem der größten Restaurants Danzigs thätig gewesen, sucht ein Büffet zu übernehmen; am liebsten in einem Badeort. Caution in jed. Höhe vorh. Vorzügl. Zeugn. Adr. u. 7904 in d. Exp. d. Z. erb.

Ein Stutzflügel ist zu vermiethen Pfefferstadt 24I.

Pfefferstadt 24I sind möblirte Zimmer zu vermiethen.

Große Wohnung.
Die von Herrn Landgerichts-Präsident v. Schumann bewohnte Saal-Etage, Steindamm 9, ist von sofort oder zum 1. Juli zu verm.

Schülerinnen finden freundliche Aufnahme mit Beaufsichtigung der Schularb. Näh. Ausk. woll. d. Hrn. Archidiakonus **Dr. Weinlig und Dr. Scherler** die Güte haben zu ertheilen.
Frau Landgerichtsrath **Huhn,** Pfefferstadt 24.

Langgasse 48
sind die v. verstorb. Zahnarzt Hrn. **Schröder** bewohnten Räumlichk. evtl. auch als Geschäftslokal anderweitig zu vermiethen. Näh. daselbst von 11—1 Uhr.

In Langfuhr, Bahnhofstraße 9 eine Wohnung von 5 Zimmern mit Wasserleitung und Canalis. von April d. J. zu vermiethen. Näheres Bahnhofstraße 8.

Das Haus Wilhelmstr. 3, Westerplatte, ist billig zu verkaufen, eventl. zu vermiethen. Zu erfragen bei Herrn **Magnus Bradtke,** Ketterhagergasse 7.

Eine Wohnung,
best. a. 3—4 Zimmern, mit Balkon, Zubeh. u. Eintritt in den Garten, ist zum 1. April 1893 zu verm. **M. Kochanski,** Kaffeehaus zur halben Allee.

Langenmarkt 26 sind wegen Fortzugs n. Berlin, 2 Kleiderspinde, 2 Sophas, 5 Bettstellen, 1 eleg. Kinderwagen, 4 Tische, Stühle und verschied. **Mobiliar** sofort billig zu verkaufen.
Händler verbeten.

Möbl. Saal-Etage
Heil. Geistgasse 94 zu vermiethen.

Der Laden
in der belebten Gr. Scharmachergasse im Hause Nr. 7 ist sofort zu vermiethen. Näheres in der Expedition der Danziger Zeitung.

Elegante Saaletage
Hundegasse 36 zu vermiethen.
Näheres daselbst. Besichtigung v. 12—1 und 6—7 Uhr.

Eine **herrschaftliche Wohnung** von 4—5 Zimmern mit Zubehör wird zu Mitte April zu mieth. gesucht. Anerbietungen mit Beschreibung und Preisangabe erbeten an die Annoncen-Exped. **A. Rolef,** Münster in Westpr. unter **H. W.**

Zoppot, Pommersche Str. 38 warme, trockene Wohnung v. 3 Zimmern, Kabinet, Veranda, und allem **Zubehör,** sogleich zu vermiethen.

Kaufmänn. Verein von 1870.
Mittwoch, 29. März cr., abends 8½ Uhr, im „Kaiserhof“
Ordentliche Generalversammlung.
Tagesordnung:
Wahl der Wahl-Commission, des Unterstützungs-Comitees, der Kassen- und Bibliothek-Revisoren, Streichung von Mitgliedern.
Der Vorstand.



Friedr. Wilh.-Schützenhaus
Mittwoch, den 29. März:
Kein Concert.

Nächste Concerte
am 1. und 2. Osterfeiertage.
Carl Bodenburg.
7965) Königl. Hoflieferant.

Apollo-Saal.
Morgen Dienstag, 28. März cr., Abends 7½ Uhr.
V. **und letzter Vortrag**
von
Sophus Tromholt.
(Auf besondere Aufforderung)
Der Mond, die Planeten und die Sternenwelt.
Erläutert durch ca. 150 Lichtbilder.
Billets a 1,50 und 1,25 M, Stehplätze a 75 ₰, für Schüler a 50 ₰ sind in der Musikalien- und Pianoforte-Handlung von
Constantin Ziemssen,
Danzig, Hundegasse 36, zu haben (7986

Wilhelm-Theater.
Eigenth. u. Dir. Hugo Meyer.
Dienstag, den 28. März cr.:
Benefiz
des allgemein beliebten
Sylviar-Trio
u. Letzte Vorstellung
vor den Oster-Feiertagen.
Sonntag, 2., und Montag, 3. April cr.:
Elite-Gala-Vorstellung.
Vollst. Neues Künstl.-Ens.

Danziger Stadttheater.
Dienstag: Außer Abonnement. P. P. D. Benefiz für **Paul Schnelle. Der Präsident der Union.** Volksstück mit Gesang und Tanz von Dr. Schwartz und Schnelle. Musik von Kiehaupt.
Mittwoch: Abonnenments-Vorstellung. P. P. E. **Der Maskenball.**
Donnerstag: Abonnements-Vorstellung. P. P. A. **Heimath.**

Opern-Textbücher
empfiehlt
Hermann Lau, Langgasse 71.

Reichel-Bräu.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 20046 der Danziger Zeitung.

Montag, 27. März 1893.

Dr. Baumbachs Rede im Herrenhause

über die Petition des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen gegen den **russischen Handelsvertrag**, deren wörtliche Mittheilung wir kürzlich in Aussicht stellten, lautet nach dem uns nun zugekommenen amtlichen stenographischen Bericht:

Meine Herren, es ist wahrlich keine beneidenswerthe Aufgabe, in diesem hohen Hause das Wort zu nehmen gegen die Petition, und, wie ich es mir erlaube, zu beantragen, über dieselbe zur Tagesordnung überzugehen. Allein, meine geehrten Herren, der Mißerfolg, den ich bei Ihnen voraussichtlich damit haben werde (sehr richtig!), kann mich nicht schrecken, auch nicht Ihr „sehr richtig". Die Sache liegt für mich so: die Entscheidung fällt nicht in diesem Hohen Hause, auch nicht im Abgeordnetenhause, sondern drüben im benachbarten Gebäude, im Reichstage. Meine Herren, ich weiß sehr wohl die dortigen Parteiverhältnisse und Parteiconstellationen zu beurtheilen. Es ist mir wohlbekannt, daß dort die Situation für den Handelsvertrag mit Rußland eine ganz andere ist; sie ist dort eine günstige für denselben; und wenn, wie es beinahe scheint, die Herren von der conservativen Partei in diesem Falle den Herrn Reichskanzler, wenn ich den Ausdruck brauchen darf, im Stiche lassen werden, so glaube ich sagen zu können, daß er das, was ihm an Stimmen auf der rechten Seite jenes Hauses abgeht, wiederfinden wird auf der linken Seite des Hauses (hört, hört!) bei den liberalen Parteien, von der gemäßigt liberalen bis hinein nach der radicalen Seite. Meine Herren, ich bin weit davon entfernt, mich heute in dieser Frage schon festlegen zu wollen. Ich erachte es nicht für richtig, daß man über einen Vertrag discutirt, den man überhaupt noch gar nicht kennt, daß man Stellung nehmen soll zu einem Vertrage, der selbst in seinen Grundzügen noch gar nicht feststeht. Ich muß daher sagen, daß diese agrarische Opposition gegen die Regierung und gegen den Reichskanzler in der That weiter geht, als die Opposition, welche die bösen Freisinnigen, von denen Sie reden, gegen die Regierung jemals gemacht haben. (Bewegung.) Eine Opposition, die sagt, ich kenne die Grundsätze und Ziele der Regierung nicht, aber ich mißbillige sie, muß ich für eine verkehrte halten. Was mich aber namentlich bestimmt, hier im Herrenhause das Wort zu nehmen, wenn ich auch weiß, daß mir ein Erfolg hier nicht zur Seite stehen wird, das ist der Umstand, daß ich es nicht unwidersprochen lassen kann, wenn die Sache so dargestellt wird, als ob die ganzen Provinzen des Ostens auf diesem Standpunkt stehen, und ich halte mich für berufen, als Bewohner des preußischen Ostens und als Bürger und Vertreter einer großen Stadt des Ostens dagegen Verwahrung einzulegen. Mein Herr Vorredner (Graf Klinckowström war der Vorredner. D. Red.) hat mit einer gewissen Geringschätzung von den paar Kaufleuten in Königsberg gesprochen, welche die Petition an den Reichskanzler gerichtet haben. Nun, ich kenne die Verhältnisse in Königsberg nur wenig, aber dagegen sehr wohl diejenigen in Danzig, und die Bedeutung der „paar Kaufleute", die dort bei dieser Sache betheiligt sind. Wenn man sagt: Die Ablehnung des Handelsvertrages ist eine Lebensfrage für die Landwirthschaft des Ostens, so sage ich: Das Zustandekommen des Handelsvertrages ist eine Lebensfrage nicht nur für die Kaufmannschaft, sondern auch für diejenigen Industriezweige und für alle diejenigen Kreise und Schichten der Bevölkerung, die mit den paar Kaufleuten und mit ihrem Handel im wirthschaftlichen Zusammenhang stehen. Es ist denn doch ein etwas einseitiger und recht enger Stand- und Gesichtspunkt, wie ich glaube, wenn man in dieser Weise von den „paar Kaufleuten" spricht, die davon Vortheil haben. Ja, man sollte doch meinen, daß ein Mann, der im Osten der preußischen Monarchie lebt, wissen muß, welche Bedeutung der dortige Handelsstand hat, nicht nur für die „paar Kaufleute", sondern auch für die Bürger in den Städten überhaupt und für Alles, was mit der Stadt in irgend einem Zusammenhange steht. Es handelt sich hier gar nicht bloß um ein „paar Kaufleute", sondern darum, daß — wenn der Handel in den östlichen Provinzen und in den Ostseestädten insbesondere in so schwerer Weise geschädigt wird — dadurch zugleich auch ein großer Procentsatz der Bevölkerung überhaupt geschädigt wird. Es ist ein bekanntes Wort, welches ich kürzlich dem Herrn Grafen v. Mirbach gegenüber im Reichstage citirt habe, es ist von Herrn v. Kardorff gesprochen worden: Der Ruin des Ostens würde es sein, wenn die differentiellen Zölle auf Getreide beibehalten würden. Es ist dies in dem Sinne gesagt, daß — wenn auch die Großgrundbesitzer und vielleicht auch die Landwirthschaft im allgemeinen Vortheile davon haben würden — weite Kreise der Bevölkerung dadurch schwer geschädigt werden.

Ich möchte ferner die Herren von der agrarischen Partei — von der agrarischen Opposition (Heiterkeit), von der agrarischen Opposition bitten, uns andere Menschenkinder doch auch ein wenig zu berücksichtigen. Wir sind doch auch Steuerzahler, sind auch Bürger des Staates und haben doch auch den Anspruch auf eine gewisse Berücksichtigung. Wenn diese Herren es immer so hinstellen, als ob es eigentlich nur Großgrundbesitzer im Osten der preußischen Monarchie giebt, so glaube ich, meine Herren, wir gehören doch auch „so zur ganzen Masse". Man würdigt uns, daß wir Steuern bezahlen, daß wir zu den Lasten des Staates beitragen, daß unsere Söhne und Brüder in der Armee dienen, ich bitte daher, uns denn doch nicht so ganz ignoriren zu wollen. Nun sagte ich schon, es kommt bei der Sache gar nicht bloß auf die paar Kaufleute an. Unsere Kaufleute in Danzig haben von der Frage, ob die differentiellen Zölle beibehalten werden sollen, oder nicht, eigentlich direct kaum einen wesentlichen Vortheil zu erwarten oder einen Nachtheil. Ich erkläre Ihnen, meine Herren, und jedermann, der die Verhältnisse kennt, wird es bestätigen, daß russisches Getreide in Danzig gegenwärtig wesentlich eingeführt wird, um wieder exportirt zu werden. Wir haben in Westpreußen eine gute Ernte gehabt, wenigstens ist mir das vielfach von sachkundiger Seite und von einem sehr tüchtigen Landwirth erst vor wenigen Tagen wieder bestätigt, und damit hängt es zusammen, daß gegenwärtig der Getreidepreis bei uns ein solcher ist, daß der Zoll auf russisches Getreide bei der inländischen Preisbildung nicht mehr voll zum Ausdruck kommt. Ich habe die Zahlen augenblicklich nicht gegenwärtig, aber es wird so ungefähr das Verhältniß sein: russisches Getreide, russischer Roggen wird sich etwa auf 100 stellen, während westpreußischer Roggen 121, 120 Mark kosten wird. Ich gebe die Zahlen mit Vorbehalt, weil ich im Moment über den heutigen Preisstand nicht orientirt bin. Vor einiger Zeit war das Verhältniß so. Nun liegt es doch klar zu Tage, wenn ich russisches Getreide importire und würde es in den freien Verkehr setzen, so würde ich jetzt noch 50 Mark Zoll bezahlen müssen. Dann kommt schließlich ein Preis heraus, der weit hinaus geht über den westpreußischen Getreidepreis, und es wird daher kein vernünftiger Mensch daran denken, russisches Getreide bei uns in den freien Verkehr zu bringen. Das westpreußische Getreide ist gegenwärtig in Folge der guten Ernte und trotzdem, daß russisches Getreide gegenwärtig in Folge des Zolles verhältnißmäßig in ganz geringem Umfange in den freien Verkehr gebracht, vielleicht gar nicht in den freien Verkehr gebracht werden kann, im Preise immer noch so hoch, daß es nicht exportfähig ist. Weit wichtiger ist daher für Danzig und Königsberg die Aufhebung des Identitätsnachweises, denn dadurch würde unser heimisches Getreide wiederum exportfähig werden. Nun ist immer davon die Rede, daß nur die Kaufleute den Vortheil von der Herabsetzung des Zolles auf russisches Getreide hätten. Ich will aber doch auch bemerken, daß mir vor kurzem eine Petition von Mühlenbesitzern zu Gesicht gekommen ist, die ausdrücklich im Interesse ihres Gewerbes petitioniren, daß man den Zoll herabsetzen und wiederum die Einführung von russischem Getreide ermöglichen solle. Ich will auf eine andere ebenso wichtige Seite der Frage, auf die der Preisbildung überhaupt nicht näher eingehen; ich fürchte, daß ich, wenn ich hier auch noch den Consumenten erscheinen lasse und auch einmal Berücksichtigung für den Consumenten in Anspruch nehme, bei der Zusammensetzung dieses hohen Hauses kaum eine besondere Aufmerksamkeit erwarten dürfte. Aber das muß ich doch sagen: Auch der Consument ist gewissermaßen ein Mensch! Er hat doch auch das Recht, daß er berücksichtigt wird, und wenn der Herr Vorredner sagte: er wünsche, daß künftighin die Regierung und namentlich der Herr Reichskanzler bei jeder Vorlage immer frage: wie steht es mit der nothleidenden Landwirthschaft, so erinnere ich an den Ausspruch des Herrn Reichskanzlers, daß er bei jeder Vorlage sich frage: ja, wie steht es mit der Socialdemokratie, wie steht es mit den arbeitenden Klassen! und meine Herren, ich möchte doch nicht, daß in diesem hohen Hause die Stimme ganz ungehört verhalle, die dahin geht, daß man bei der Frage der Getreidezölle doch auch denken sollte an die große Menge der arbeitenden Klasse, und auch an die socialdemokratische Bewegung, die schließlich im Osten, wenn der agrarische Standpunkt dort der allein maßgebende bleiben sollte, mehr und mehr überhand nehmen wird. (Heiterkeit.)

Meine Herren, warten Sie es nur ab! Die socialistische Bewegung hat ja einen gewissen innern Kern, das ist das Streben des arbeitenden Volkes nach Gleichberechtigung, und dieses Streben nach Gleichberechtigung, das ist ja auch die Signatur unseres Jahrhunderts. Das ist eine sehr ernste Sache und die bringen Sie durch keine Heiterkeit auf conservativer Seite aus der Welt!

Nun muß ich aber noch einen sehr wichtigen Gesichtspunkt hervorheben. Ich glaube nämlich, daß es seine großen Bedenken hat, die preußische Staatsregierung zu engagiren gegen die Reichsregierung, indem man Preußen mobil macht gegen das Reich. Meine sehr geehrten Herren, wir Alle wissen, daß die Entscheidung nicht bei Preußen liegt, sondern beim Reich, und daß der Herr Reichskanzler in sehr erheblicher Weise bei dieser Frage engagirt ist. Es würde ja ein Zeichen unglaublicher Schwäche sein, wenn der Herr Reichskanzler sich durch derartige Kundgebungen in den Häusern der preußischen Monarchie bestimmen ließe, von seinem Wege abzuweichen. (Ruf: Oho!)

Ja, ich habe das Vertrauen zu dem Herrn Reichskanzler, daß er das nicht thun wird, und daß er vielmehr die von ihm inaugurirte Handelspolitik mit Kraft und Energie fortführt. Es ist vom Herrn Reichskanzler vor einiger Zeit ganz offen gesagt worden, er sei ein durchaus conservativer Mann, und damit ist es ja gegeben, daß in vielen Fällen und sehr wichtigen Dingen unsere Anschauungen sich nicht decken können. Aber was wir bei dem Herrn Reichskanzler so hoch schätzen, ist, daß dieser conservative Staatsmann gebrochen hat oder brechen will mit einer einseitigen agrarischen Interessenpolitik (Lachen und Widerspruch), daß er ein gerechter Staatsmann ist, der nicht bloß eine einseitige agrarische Richtung im Staats- und Volksleben berücksichtigen will. Das ist das, was wir an dem Herrn Reichskanzler hochachten, und hier ist die Stelle, wo wir diesen conservativen Staatsmann bereitwilligst unterstützen, wenn er auf diesem Wege vorwärts geht (Zurufe: Militärvorlage!), und in gerechter Weise nicht bloß an einzelne Berufsstände denkt, sondern die Gesammtheit in erster Linie im Auge hat. Das ist der Standpunkt, den der Herr Reichskanzler zu unserer Freude im Reichstage eingenommen hat, und nach dieser Richtung hin wird er sich der Unterstützung der liberalen Parteien und, wie ich sicher weiß, auch anderer Gruppen im Reichstage, die eine Majorität bilden, bei seiner Handelspolitik erfreuen können.

Nun, meine Herren, hat ja der Herr Reichskanzler seinen Standpunkt wiederholt präcisirt; ich muß aber doch gegenüber der Petition auf einen Umstand aufmerksam machen. Wenn ich recht gehört habe, so ist in der Petition gesagt, der Herr Reichskanzler habe die Landwirthschaft erst an die zweite Stelle gesetzt und an die erste Stelle die Industrie. Ich habe die Rede des Herrn Reichskanzlers im Reichstage seinerzeit gehört und kann das als richtig nicht bezeichnen. Er hat allerdings die Landwirthschaft und die Industrie als gleichberechtigte Factoren hingestellt, und das ist ganz gewiß derjenige Standpunkt, der, wie die Dinge nun einmal liegen und wie sie gerade in Preußen liegen, wo die Umwandlung aus einem Agriculturstaat in einen Industriestaat sich vollzieht, der einzig richtige ist.

Nun ist auch davon die Rede gewesen, und man hat es dem Herrn Reichskanzler sehr übel genommen, daß er gesagt hat: die Getreidezölle seien ein Opfer, welches die Gesammtheit der Landwirthschaft bringe. (Zurufe.) Ja, das ist aber doch wirklich nicht aus der Welt zu schaffen, diese Zölle sind in der That ein Opfer, welches die Gesammtheit der Landwirthschaft bringt, und die Frage liegt einfach so: ist es für die Gesammtheit von so großer Wichtigkeit, daß die Landwirthschaft ein solches Opfer erhalte; und ist es nothwendig, daß man dieses Opfer bringen muß im Interesse der Gesammtheit? So kann für den politischen Mann allein die Frage gestellt werden, wenn man sich nicht auf den einseitigen Interessenstandpunkt stellt, den man leider Gottes unter dem Amtsvorgänger des Herrn Reichskanzlers — man möchte beinahe sagen, systematisch groß gezogen hat. (Lebhaftes Oho!)

Nun ist man sogar soweit gegangen, daß man die Freunde des Handelsvertrages, die Gegner solcher Petitionen als eine Art von Vaterlandsfeinden hingestellt hat. Demgegenüber möchte ich aufmerksam machen auf einen sehr wichtigen Gesichtspunkt, den wichtigsten vielleicht bei der ganzen Sache. Zunächst komme ich noch einmal mit einem Worte darauf zurück, daß ich vorhin sagte, der Handelsstand hat ein absolutes und directes Interesse an der Beseitigung der Differentialzölle bei uns nicht, das ist unbestreitbar. Aber wir haben, und das ist nicht bloß die Kaufmannschaft, sondern die Gesammtheit der Bevölkerung, auch die Gesammtheit des Vaterlandes, wir haben, sage ich, ein wichtiges Interesse daran, daß die Beziehungen zu unserem Nachbar im Osten gute bleiben. Die östlichen Provinzen, die Städte Danzig, Königsberg haben als Hinterland ja zum Theil das große russische Nachbarreich, und wenn der Handelsvertrag nicht zu Stande kommen wird, so liegt es ja sehr nahe, daß Rußland zu Repressalien greifen wird, daß wir vielleicht in einen Zollkrieg hineinkommen, und daß dann allerdings vielleicht ein völliger Ruin unseres Handels im Osten bevorsteht. Das ist die Pointe, nicht die Beseitigung des Differentialzolles, sondern die Herstellung und Erhaltung guter Beziehungen zu dem russischen Nachbar. Das ist auch der Punkt, wo ich wirklich an den Patriotismus der Herren auf jener Seite appelliren möchte. Ist es richtig, daß man aus einem mehr oder weniger berechtigten Interesse — ich will darüber in diesem Moment nicht streiten —, daß man also im Interesse der Landwirthschaft, namentlich des Großgrundbesitzes, (Zurufe: Oho! Nein!), ein Werk gefährdet, welches im Stande sein würde, die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland ganz wesentlich zu befestigen? Wir haben ja im Reichstage uns viel mit der Militärvorlage beschäftigt; die Frage ist noch ungelöst. Wir haben wiederholt gehört, und haben es in sehr ernster Weise darstellen hören, wie wichtig es ist, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland gute sind und daß sie in friedlicher Weise erhalten werden; und ich muß, was ich im Reichstage bei anderer Gelegenheit sagte, hier wiederholen: das Zustandekommen des russischen Handelsvertrages ist in der That eine Armee werth! (Lachen.)

Meine Herren, lachen Sie darüber nicht, es sind Stimmen laut geworden, und zwar recht competente, die in demselben Sinne sich mir gegenüber geäußert haben. Es ist doch auch ganz klar, daß, wenn wir durch den Abschluß des Handelsvertrages mit Rußland in friedlichere und freundliche Beziehungen kommen, dies eine Wirkung auf die gesammte politische Lage haben muß. (Zurufe.) Ich weiß nicht, wie man sich dieser Einsicht verschließen kann. Wenn man sich ihr verschließen will, so kann ich ja nichts dagegen haben. Ich meine aber, auch auf jener Seite müßte es verstanden werden, wie wichtig es ist, wenn gute Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland hergestellt werden, wie sie sich in dieser Form des Handelsvertrages documentiren würden. Das ist die eminent politische Seite der Frage, die ich nicht unerwähnt lassen konnte. Wenn auch hier in diesem Hause die Entscheidung anders ausfällt, so hoffe ich, daß sie an anderer Stelle in unserem Sinne ausfallen wird. Wenn ich für den deutsch-russischen Handelsvertrag eintrete, so geschieht es nicht bloß im Interesse der Kaufmannschaft und der paar Kaufleute, sondern ich glaube, daß ich damit dem preußischen Osten überhaupt nützen werde und mehr als dies, auch dem gesammten Vaterlande. (Bravo!)

Danzig, 27. März.

* **[Neuer Stadtplan.]** Der vor ca. 25 Jahren unter Leitung des Herrn Stadtbauraths Licht aufgenommene und lithographisch hergestellte Stadtplan hat inzwischen einen großen Theil seines praktischen Werthes dadurch verloren, daß sich im Laufe der Zeit viele Wandelungen in der Gestaltung der Straßen, Grundstücke etc. vollzogen haben. Es wird nun seitens der städtischen Verwaltung beabsichtigt, sobald die in Aussicht stehenden durchgreifenden Abänderungen im Bebauungsplan für die West- und Nordfronten Danzigs bewirkt sein werden, eine neue Ausgabe des Stadtplanes fertigen zu lassen.

* **[Zur Invaliditäts- und Altersversicherung.]** Anläßlich der Controle über die Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung ist seitens der Controlbeamten der Versicherungsanstalt der Provinz Westpreußen mehrfach die Beobachtung gemacht, daß die in den Quittungskarten weiblicher Personen, welche eine Ehe eingehen, sowie in solchen ausgewanderter und verstorbener Versicherter verwendeten Beitragsmarken **abgelöst** und in den Karten anderer Versicherter **abermals verwendet** worden sind. Der Vorstand der oben genannten Versicherungsanstalt hat die Landräthe, Magisträte etc. ersucht, auf das Unzulässige dieses Verfahrens und der Strafbestimmung, wonach die abermalige Verwendung bereits einmal verwendeter Marken mit Gefängniß nicht unter 3 Monaten und beim Vorhandensein mildernder Umstände mit Geldstrafe bis zu 300 Mk. oder Haft bedroht ist, in geeigneter Art hinzuweisen und die unterstellten Beamten anzuweisen, die Karten Ausgewanderter und Verstorbener einzuziehen und nach erfolgter Aufrechnung mit einem bezüglichen Vermerk an die Versicherungsanstalt der Provinz Westpreußen zur weiteren Veranlassung abzugeben. Die Karten weiblicher Personen, welche eine Ehe eingehen, unterliegen der Einziehung nur unter der Voraussetzung, daß die Versicherten nicht beabsichtigen, weiterhin versicherungspflichtige Beschäftigung auszuüben oder das Versicherungsverhältniß freiwillig fortzusetzen, und sind unter gleichzeitiger Aufrechnung durch Hinzufügen des Namens des Ehemanns der Versicherten zu vervollständigen.

* **[Tromholt'sche Vorträge.]** Als drittes Thema seiner interessanten Vorträge hatte am Sonnabend Herr Professor Tromholt die Fixsternwelt zum Gegenstande gewählt. Die ungeheuren Entfernungen und über alle menschlichen Begriffe hinausgehenden Zahlen, mit welchen die Astronomie hier rechnen muß, suchte Redner durch einige Beispiele seinen Zuhörern in etwas wenigstens zu verdeutlichen. Der nächste Fixstern ist 4½ Billionen Meilen entfernt, eine Strecke, die das Licht trotz seiner ungeheuren Geschwindigkeit doch erst in 3½ Jahren zurücklegen könnte. Wir sehen etwa 3500 Sterne auf jeder Halbkugel, deren jeder eine gewaltige Sonne für sich ist. Man unterscheidet Sterne 1. bis 15. Größe, Doppelsterne und ganze Sternengruppen und -Haufen, z. B. Milchstraße, von der einige sehr schöne photographische Aufnahmen gezeigt wurden. Im zweiten Theil seines interessanten Vortrages kam Redner auf die Sternennebel zu sprechen, z. B. den Sternennebel der Andromeda, Jungfrau ꝛc. Dann erörterte Herr Tromholt die planetarischen Nebel, die Nebel im Orion. In vorzüglichen Lichtproductionen wurden die einzelnen seltsamen Formen der Nebel vorgeführt. Schließlich trat Redner eine Phantasie-Reise am Mond und den Planeten vorbei zu den Fixsternen an, deren ersten wir nach 6½ Millionen Jahren erreichen würden. Auch dieser dritte Vortrag wurde wiederum durch eine Reihe trefflicher astronomischer Photographien unterstützt.

Nach Aufforderung wird Herr Tromholt morgen (Dienstag) in einem letzten Vortrage in gedrängter **Zusammenstellung den Hauptinhalt seiner astronomischen Vorträge** zur Vorführung bringen, so daß auch denjenigen, die nicht seinen ersten Vorträgen beigewohnt haben, Gelegenheit geboten wird, eine Uebersicht über die Hauptergebnisse der astronomischen Forschung zu erhalten.

* **[Verein für Knabenhandarbeit.]** Wie alljährlich, so hatte auch diesmal der Verein für Knabenhandarbeit im Concertsaale des Franziskanerklosters eine Ausstellung von Schülerarbeiten veranstaltet, die gestern Mittag in Gegenwart der Herren Oberpräsident v. Goßler und Oberbürgermeister Dr. Baumbach eröffnet wurde. Auf langen Tafeln lagen die Erzeugnisse, die von Schülern der unteren und Vorschulklassen der sämmtlichen hiesigen Lehranstalten gefertigt waren. Neben einfachen Laubsägearbeiten, wie Eckbretter, Tabletts, Kleiderhalter, Schlüsselbretter, Blumentopfbretter und anderen nützlichen Dingen, bemerkten wir auch eine Anzahl recht hübscher Kerbschnitzereien, die schon von wesentlich vorgeschrittener Kunstfertigkeit Zeugniß ablegten. Namentlich ein kleiner Tisch ist als eine wohlgelungene Arbeit zu erwähnen, dem einige flott ausgeführte Schränkchen, Spiegel und Thermometer als gelungen zur Seite standen. Auf anderen Tischen war eine Fülle von Papp- und Papierarbeiten in den verschiedensten Mustern und Größen ausgelegt. Die Ausstellung wurde lebhaft besucht.

* **[Gutsverkauf.]** Das Gut Stüblau Nr. 12, 540 Morgen groß, ist gestern von Herrn Julius Brandt an Herrn Gutsbesitzer Paul Gronau von hier für 172 000 Mk. verkauft worden.

Aus der Provinz.

J. **Schöneck**, 26. März. In der gestrigen gemeinsamen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung wurde die für das Abgeordnetenhaus bestimmte **Petition** betreffend den **Bau einer Secundärbahn Schöneck-Pr. Stargard-Skurz-Hardenberg-Neuenburg** verlesen und einstimmig angenommen. — Der hiesige Schützenhausbesitzer Herr Röder hat den Bau einer **Molkerei** begonnen. Nachdem nun das Project, in Gartschau eine Molkerei zu bauen, aufgegeben ist, wird von Mitgliedern des landwirthschaftlichen Lokalvereins A. eine Genossenschafts-Molkerei zu gründen beabsichtigt. In der gestrigen, überaus interessanten Vereinssitzung wurde beschlossen, am Montag, den 27. d. Mts., zur endgiltigen Entschließung und Inaugenscheinnahme geeigneter Gebäude zusammengetreten. Herr Rittergutsbesitzer Liedtke-Neu Fietz, der stets ein sehr großes Interesse für den landwirthschaftlichen Verein zeigt, hielt einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag betreffs der Gold- und Silberwährung.

Ω **Berent**, 26. März. Dem Oberlehrer Dr. Tappe am hiesigen königlichen Progymnasium ist der Titel **Professor** verliehen worden. — Das hiesige königliche **Progymnasium** ist nach dem erschienenen Programm am 1. Februar cr. von 86 Schülern besucht worden. Zu Anfang des Schuljahres 1892/93 betrug die Frequenz 88 und am Anfange des Winterhalbjahres 89. Die Vorschule wurde von 20 Schülern besucht. — Am 24. d. Mts. angelten die beiden 18jährigen Söhne der Arbeiter Ropella und Kropislowski von hier auf einer Eisscholle am Ufer des Wieiszisker Sees Fische. Nachdem sie dort eine Weile gesessen, bemerkten sie, daß die Eisscholle vom Winde auf den See getrieben wurde und sie nicht mehr das Ufer erreichen konnten. Verzweifelt schrieen sie um Hilfe und wurden zum Glück von einer des Weges gehenden Frau aus Neu-Podleß gehört, welche sah, in welcher Todesgefahr die beiden Unglücklichen schwebten. Die Frau eilte nach dem nahe gelegenen Pfarrgehöfte und meldete den Vorfall dem Hrn. v. Piechowski. Dieser commandirte sofort zwei Männer, die mit zwei Stangen über 30 Fuß Länge und zwei Schaufeln bewaffnet, sich an das Ufer des Sees begaben. Die beiden Unglücklichen waren indeß mit der Scholle so weit auf den See getrieben, daß sie mit den Stangen nicht mehr erreicht werden konnten. Es mußte ein Kahn geholt werden und die beiden Retter, Vater und Sohn, sollten damit einen Rettungsversuch machen. Dies war aber mit großer Gefahr verbunden und es weigerte sich der Vater, mit dem Kahn auf den See zu rudern, wollte auch seinen Sohn nicht der Lebensgefahr ausgesetzt wissen. Auf Zureden und Versprechen einer guten Belohnung seitens des Pfarrhufenpächters v. Piechowski entschloß sich der Sohn, das Wagstück zu unternehmen. Er ruderte direct zwischen die Eisschollen, mit einer Axt sich den Weg bahnend, um den auf der Eisscholle sich befindlichen jungen Leuten näher zu kommen. Als er ihnen nahe genug war, warf er die zwei mitgenommenen Stangen denselben zu mit der Aufforderung, es solle erst einer und dann der andere sich lang auf die Stangen legen und sich dann langsam bis zum Kahne, worin das eine Ende der Stange war, vorwärtsschieben. So gelangten schließlich die beiden in Lebensgefahr Schwebenden in den Kahn und in diesem ans Ufer.

△ **Neustadt**, 27. März. Ein Mitglied der evangel. Kirchengemeinde zu Neustadt hat dem Superintendenten Luckow **5000 Mk. zum Bau einer Kirchhofs-Kapelle** auf dem evangelischen Friedhofe übergeben. Die Geberin hat dabei den Wunsch ausgesprochen, daß die Kirchengemeinde im Interesse der ärmeren Bevölkerung die Leichenhalle denjenigen Gemeindemitgliedern, welche nach der Stoltaxe zur III. und IV. Klasse gehören, bei Sterbefällen unentgeltlich zur Benutzung überläßt und zwar in der Weise, daß der Kellerraum die Leichen bis zum Tage des Begräbnisses aufnimmt und daß in dem oberen Raum mit Altarnische eine kirchliche Leichenfeier abgehalten werden kann. Dem jedesmaligen Ortsgeistlichen soll es freistehen, sich die Leichenhalle bei allen Begräbnissen öffnen zu lassen, damit die Leichenfeiern, namentlich bei schlechtem Wetter, nicht unter freiem Himmel auf dem Friedhofe, sondern im Schutz der Halle abgehalten werden können. Die Kapelle wird im gothischen Stil gebaut und soll der Bau in drei Monaten fertig gestellt werden.

h. **Aus dem Elbinger Kreise**, 26. März. Am Sonnabend Abend entstand auf bis jetzt unerklärliche Weise in der Bockwindmühle des Hof- und Mühlenbesitzers Peters in Neuhof **Feuer**, welches diese, wie auch den Speicher, auf welchem die Mühle erbaut war, vollständig einäscherte. Die Wohn- und Wirthschaftsgebäude konnten mit großer Mühe gehalten werden, obgleich sie mehrfach Feuer gefangen hatten. Vor 2½ Wochen war schon in der Mühle Feuer ausgebrochen, welches aber noch rechtzeitig gelöscht wurde. — Im **Einlagegebiet** haben die **Wintersaaten** durch die Ueberschwemmung gar nicht gelitten, weil der Boden gefroren war. Die starken Nachtfröste richten jetzt großen Schaden an, so daß die Aussichten auf eine befriedigende Ernte sehr verringert sind. — Herr Regierungs-Baumeister **Triegloff**, welcher drei Jahre hindurch die Strombauten in der untern Nogat leitete, ist in Graudenz angestellt worden.

♁ **Stuhm**, 25. März. Gestern Abend hielt im Saale des Königlichen Hofes der **conservative Kreisverein** eine Sitzung ab, in welcher beschlossen werden sollte, ob der Verein als solcher fortbestehen, oder sich auflösen und in dem zu bildenden **Kreisvereine des „Bundes der Landwirthe"** aufgehen solle. Herr Rötteken-Altmark bemerkte in seinem Rückblick auf die bisherige Wirksamkeit des Vereins, in Folge der letzten Nachwahl zum Reichstage sei es innerhalb der conservativen Elemente zu Meinungsverschiedenheiten gekommen, die zu einer Niederlage des conservativen Candidaten geführt haben. Man habe daher seitens des Vereins daran gedacht, wodurch man eine Annäherung an den Dirschauer Wahlverein herbeiführen könnte. Da sich aber unterdessen dieser Verein aufgelöst habe, sei nur noch die Frage zu beantworten geblieben, ob der conservative Verein fortbestehen oder in dem Kreisverein des Bundes der Landwirthe aufgehen wolle. Die Versammlung entschied sich für **Aufgehen des Vereins in den Bund der Landwirthe.** Es fanden dann eingehende Erörterungen über den Bund der Landwirthe und die Nothlage der Landwirthe statt. Alle Redner bewegten sich um die Frage, wie kann uns der Staat helfen? alle stellten die Forderung, der Staat muß uns in dem Stande erhalten, daß wir unseren Pflichten und Verbindlichkeiten gegen Staat und Gläubiger nachkommen können. Im übrigen sprachen sich die Redner mit Ausnahme eines Herrn dahin aus, daß man sich die **Herabsetzung des Getreidezolles** gegen Rußland **wohl werde gefallen lassen müssen.** Zum Vorsitzenden des neuen Kreis-Vereins wurde Herr Rötteken-Altmark, neben ihm in den Vorstand die Herren Päsler, v. Kries, Guhr, Reschke, Zimmermann, Tollkiemitt gewählt. Der Kreis wurde in 10 Gruppen mit je einem Vorsitzenden getheilt. Von den ca. 150 Anwesenden erklärten 60—65 ihren Beitritt zum Bunde der Landwirthe.

△ **Tuchel**, 25. März. Der **Kreistag des Kreises Tuchel** tritt am Montag, 27. d. M., hierselbst zu einer Sitzung zusammen, in welcher vornehmlich der Kreishaushaltsetat pro 1893/94 zur Durchberathung gelangen wird; in zweiter Reihe soll ein endgiltiger Beschluß über den demnächst in Angriff zu nehmenden Ausbau der Wegestrecken von **Tuchel nach Gr. Schliewitz, von Gostoczyn - Karczewo - Gr. Klonia - Flatower Kreisgrenze** und von **Tuchel-Bialowiersz-Stobno-Reetz** als Kreisstraßen gefaßt werden, wobei die Frage gleichzeitig zum Abschluß gelangen wird, ob diese Strecken als **Vollchausseen oder als Kies-Lehmchausseen** angelegt werden sollen. — Am genannten Tage findet hierselbst eine **Versammlung von Landwirthen des Kreises**

statt, welche von dem stellvertretenden Vorsitzenden des landwirthschaftlichen Centralvereins, Dekonomierath Aly-Gr. Klonia, einberufen worden ist. Es soll in dieser Versammlung die Begründung einer Kreisabtheilung des Bundes der Landwirthe angestrebt werden. — Der **Gesundheitszustand** am hiesigen Ort ist ein sehr bedenklicher, da Scharlach und Diphtheritis in erschreckender Weise um sich greifen und täglich schwere Opfer erfordern.

K. **Rosenberg**, 26. März. Am Abende des 24. Dezember v. J. kam der Arbeiter Przyczinski aus Peterswalde (Kr. Stuhm) in die Gaststube des Gasthofsbesitzers Klingenberg, wo eine große Anzahl Knechte und Arbeiter sich aufhielten. Przyczinski hatte als Sachsengänger in Westfalen socialdemokratische Lehren eingesogen, welche er unter der Arbeiterbevölkerung zu verbreiten suchte. Herr Klingenberg befand sich in der sogenannten „Herrenstube", wo mehrere Besitzer, darunter der Gemeindevorsteher, sowie der Gendarm saßen. Przyczinski wollte den Arbeitern und Knechten beweisen, daß die Socialdemokraten keinen Klassenunterschied anerkennen wollen und sagte: „Wo die sitzen, kann ich auch sitzen!" Darauf trat er, den Hut auf dem Kopfe, in die Herrenstube und forderte in frecher Weise ein Glas Bier. Herr Klingenberg sagte: „Für Sie habe ich kein Bier, verlassen Sie mein Lokal!" Przyczinski schlug mit der Faust auf den Tisch und forderte lärmend Bier. Er wurde an die Luft gesetzt; da er sich aber heftig sträubte und den Gemeindevorsteher beschimpfte, so erhielt er draußen einige Hiebe mit einem Stock. Nun zog er das Messer und stieß es Klingenberg bis ans Heft in die Schulter, so daß dieser ohnmächtig zusammenbrach und längere Zeit krank war, auch heute noch nicht wiederhergestellt ist. Przyczinski wurde wegen Hausfriedensbruchs, Beleidigung und Körperverletzung zu 6 Monaten und 1 Woche Gefängniß verurtheilt. Während der Verhandlung, die von 3 bis 8 Uhr währte, kam es zu einer großen Erregung: Auf Antrag des Staatsanwalts und auf Beschluß des Gerichtshofes wurde gegen die Knechte Stachewitz, Kaminski, Baasner, Bretz und Ruttkowski, welche als Entlastungszeugen auftraten, die Untersuchung wegen Meineids eingeleitet, da der Verdacht nahe liegt, daß sie zu ihrem Zeugnisse beredet worden sind.

-hh- **Lauenburg**, 26. März. Das **Progymnasium** hat seinen 17. Jahresbericht herausgegeben. Es ist daraus zu entnehmen, daß die Frequenz am 1. Februar 1892 159 Schüler, am 1. Februar 1893 deren 149 betrug. An der Anstalt werden z. Z. 12 Lehrkräfte beschäftigt. Man glaubt neuerdings mit Bestimmtheit hoffen zu dürfen, daß die Anstalt nun doch auf den Staat übernommen wird, da die Frequenz immerhin noch eine recht hohe ist. In Betracht würde hierbei das lebhafte Interesse kommen, das die zahlreichen Gutsbesitzer unseres großen Kreises dem Progymnasium entgegenbringen, da andernfalls die Ausbildung ihrer Söhne ihnen bedeutend höhere Kosten verursachen würde. — Im Kreise wird neuerdings tüchtig an den **Brunnen-** und Trinkwasserverhältnissen reformirt. Es ist dies sehr erfreulich und läßt nur den Wunsch aufkommen, daß die Kreisstadt Lauenburg diesem Beispiel nachahmen möchte, denn von den Pumpen grinsen uns noch immer die Plakate mit den verheißungsvollen Worten „Kein Trinkwasser" entgegen!

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 25. März. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 152—156. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 132—134, russ. loco ruhig, Transito 100. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 51½. — **Spiritus** loco etwas fester, per März 22⅜ Br., per März-April 22⅜ Br., per April-Mai 22¾ Br., per Mai-Juni 23 Br. — **Kaffee** ruhig. — **Petroleum** loco fest, Standard white loco 5,15 Br., per August-Dezbr. 5,25 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 25. März. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per März 15,20, per Mai 15,37½, per September 15,02½, per Dezember 13,37½. Stetig.

Hamburg, 25. März. **Kaffee.** (Schlußbericht.) Good average Santos per März 82¼, per Mai 81¼, per Septbr. 80½, per Dezember 79¼. Ruhig.

Bremen, 25. März. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faßzollfrei. Besser. 5,15.

Havre, 25. März. **Kaffee.** Good average Santos per März 106,75, per Mai 102,25, per September 100,75. Behauptet.

Mannheim, 25. März. **Weizen** per März 16,20, per Mai 16,20, per Juli 16,15. **Roggen** per März 13,80, per Mai 13,80, per Juli 14,00. **Hafer** per März 14,70, per Mai 14,55, per Juli 14,75. **Mais** per März 11,30, per Mai 11,00, per Juli 10,80.

Frankfurt a. M., 25. März. **Effecten-Societät.** (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 299½, Lombarden 96⅜, ungarische Gold-Rente 97,50, Gotthardbahn 158,30, Disconto-Commandit 196,00, Dresdener Bank 154,40, Berliner Handelsgesellschaft 150,80, Bochumer Gußstahl 139,80, Dortmunder Union St.-Pr. 68,30, Gelsenkirchen 150,80, Harpener 139,50, Hibernia —, Laurahütte 115,10, 3% Portugiesen 21,90, italienische Mittelmeerbahn 103,90, schweizer Centralbahn 121,50, schweizer Nordostbahn 109,70, schweizer Union 76,00, italien. Meridionaux —, schweizer Simplonbahn 51,90. Behauptet, Montanmarkt schwach.

Wien, 25. März. Feiertag.

Amsterdam, 25. März. Getreidemarkt. Weizen per März —, per Mai 171. Roggen per März 129, per Mai 129.

Antwerpen, 24. März. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 12¾ bez. und Br., per März 12¾ Br., per April-Mai 12¾ Br., per Septbr.-Dezember 13 Br. Höher.

Antwerpen, 25. März. Getreidemarkt. **Weizen** ruhig. **Roggen** ruhig. **Hafer** behauptet. **Gerste** ruhig.

Paris, 25. März. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente 98,35, 3% Rente 97,30, 4% Anleihe —, 5% italien. Rente 93,20, österr. Goldr. —, 4% ungar. Goldrente 97,18, III. Orientanleihe 70,60, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 99,20, 4% unific. Aegypter 101,82½, 4% span. äuß. Anleihe 66¼, convert. Türken 21,02½, türk. Loose 93,50, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 440,00, Franzosen 663,75, Lombarden 258,75, Lomb. Prioritäten —, Banque ottomane 593,00, Banque de Paris 667, Banque d'Escompte —, Credit foncier 988,00, Credit mobilier 151,00, Meridional-Actien 647, Rio Tinto-Actien 389,00, Suezkanal-Actien 2620, Credit Lyonnais 762, Banque de France —, Tab. Ottom. 376,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122 7/16, Londoner Wechsel kurz 25,13½, Cheques a. London 25,15, Wechsel Amsterdam kurz 205,75, do. Wien kurz 205,12, do. Madrid kurz 430,00, Cred. d'Esc. neue 505, Robinson-A. 101,87, Portugiesen 22,06, 3% Russen 79,20, Privat-Discont 2¼.

Paris, 25. März. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per März 20,50, per April 20,70, per Mai-Juni 20,90, per Mai-August 21,10. — **Roggen** träge, per März 13,70, per Mai-August 14,10. — **Mehl** ruhig, per März 45,80, per April 46,10, per Mai-Juni 46,60, per Mai August 46,90. — **Rüböl** behpt., per März 57,25, per April 57,50, per Mai-August 58,50, per Sept.-Dezbr. 59,50. — **Spiritus** ruhig, per März 50,50, per April 50,50, per Mai-August 49,50, per Septbr.-Dezbr. 44,50. Wetter: Schön.

London, 25. März. (Schlußcourse.) Engl. 2¾% Consols 98 3/16, Pr. 4% Consols 106, 5% italien. Rente 92½, Lombarden 10¼, 4% cons. Russen von 1889 (2. Ser.) 99⅝, convert. Türken 21¾, österr. Silberrentete 82, österr. Goldrente 99, 4% ungarische Goldrente 96½, 4% Spanier 66¼, 3½% privil. Aegypter 96½, 4% unific. Aegypter 100¾, 3% garantirte Aegypter —, 4¼% ägypt. Tributanleihe 100¼, 3% consol. Mexikaner 82, Ottomanbank 13½, Suezactien —, Canada-Pacific 85⅛, De Beers-Actien neue 19⅜, Rio Tinto 15⅜, 4% Rupees 63⅜, 6% fund. argent. Anleihe 68¾, 5% argentinische Goldanl. von 1886 65¾, do. 4½% äußere Goldanl. 42, Neue 3% Reichsanleihe 87½, Griechische Anl. v. 1881 74¾, Griechische Monopole Anleihe v. 1887 63½, 4% Griechen 1889 58½, Brasilianische Anleihe v. 1889 71, Platzdiscont 1¾. Silber 37 13/16.

London, 25. März. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

Liverpool, 25. März. **Baumwolle.** Umsatz 4000 Ballen, davon für Speculation u. Export 500 Ballen. Ruhiger. Middl. amerikanische Lieferungen: März-April 4 25/32 Käuferpreis, April-Mai 4 25/32 do., Mai-Juni 4 13/16 Verkäuferpreis, Juni-Juli 4 53/64 Käuferpreis, Juli-August 4 27/32 do., August-Septbr. 4 27/32 do., Septbr.-Oktober 4 51/64 Werth, Oktober-November 4 49/64 d. do.

Chicago, 25. März. **Weizen** per März 75¼, per Mai 78. **Mais** per März 40⅝. **Speck** short clear 10,37½. **Pork** per März 17,42½. — **Weizen** eröffnete niedriger, befestigte sich aber im Laufe der Börse auf Deckungskäufe. Schluß stetig. — **Mais** zog nach Eröffnung an, ließ aber später auf Realisirungen der Haussiers wieder nach. Schluß schwach.

Newyork, 25. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85¾, Cable-Transfers 4,87¾, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,18⅛, Wechsel auf Berlin 60 Tage) 95 1/16, 4% fund Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. 82¾, Centr.-Pacific-Actien 26½, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 76⅝, Illinois-Centr.-Actien 99, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 127¾, Louisville u. Nashville-Act. 74¼, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 21⅛, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 106, Northern-Pacific-Preferred-Act. 42, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 32½, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 33⅝, Union-Pacific-Actien 37½, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 53½, Silber Bullion 82⅝. — **Baumwolle** in Newyork 8 15/16, do. in New-Orleans 8⅝. — Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 5,35, do. Standard white in Philadelphia 5,30 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,65, do. Pipeline Certificates per April 68½. Stetig. — **Schmalz** loco 11,60, do. (Rohe und Brothers) 11,85. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 3 1/16. — **Kaffee** (Fair Rio) Nr. 7, 17⅝, low ord. per April 16,70, per Juni 16,35.

Produktenmärkte.

Königsberg, 25. März. (Wochenbericht von Portatius u. Grothe.) **Spiritus** setzte in etwas matterer Stimmung ein, der fernere Verlauf des Marktes war jedoch unverändert und zuletzt zeigte derselbe wieder etwas Festigkeit. Das Termingeschäft blieb wohl beachtet, doch kamen Abschlüsse nicht zu Stande. Zugeführt wurden vom 18. bis 24. März 80 000 Liter, gekündigt 20 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 53, 52¾ M und Gd., nicht contingentirt 33¼ M u. Gd., kurze Lieferung contingentirt 52¾ M bez., nicht contingentirt 33¼ M bez., März nicht contingentirt 33¼ M Gd., Frühjahr nicht contingentirt 33, 33¼ M Gd., Mai-Juni nicht contingentirt 33½, 33¾ M Gd. — Alles per 10 000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 25. März. Getreidemarkt. **Weizen** loco unveränd., 144—147, per April-Mai 149, per Mai-Juni 150,50. — **Roggen** loco unveränd., 122—125, per April-Mai 127,00, per Mai-Juni 129,00. — Pomm. **Hafer** loco 135—140. — **Rüböl** loco ruhig, per April-Mai 51,20, per Septbr.-Oktbr. 51,20. — **Spiritus** loco behpt., mit 70 M Consumsteuer 34,40, per April-Mai 33,20, per August-Sept. 35,00. — **Petroleum** loco 9,55.

Berlin, 25. März. **Weizen** loco 144—155 M, per April-Mai 149,75—150,50 M, per Mai-Juni 151,25 bis 152 M, per Juni-Juli 152,25—153,25 M, per Juli-August 153—153,50 M, per September-Oktober 155,75 bis 156,25 M. — **Roggen** loco 124—131 M, guter inländischer 127—128,50 M a. B., per April-Mai 130,50—131 M, per Mai-Juni 132,50 bis 133 M, per Juni-Juli 133,75—134,25 M, per September-Oktober 136,25—136,75 M. — **Hafer** loco 140—158 M, mittel und guter ost- und westpreußischer 144—147 M, pomm. und uckermärk. 144 bis 148 M, schlesischer, böhmischer, sächsischer und süddeutscher 144—148 M, feiner schles., mährischer und böhmischer 149—152 M a. B., per März 144,75 M, per April-Mai 144—143,75—144,25 M, per Mai-Juni 143 M, per Juni-Juli 143 M. — **Mais** loco 108—122 M, per April-Mai 106,25—106,50 M, per Mai-Juni 106 M, per Juni-Juli 106 M, per Juli-Aug. 106,25—106,50 M, per September-Oktober 108,50—108,75 M. — **Gerste** loco 115—175 M. — **Kartoffelmehl** per März 19,50 M Br. — **Trockene Kartoffelstärke** per März 19,25 M Br. — **Feuchte Kartoffelstärke** per März 10,60 M Br. — **Erbsen** loco Futterwaare 136 bis 147 M, Kochwaare 150—200 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 21,00—19,25 M, Nr. 0 17,50 bis 15,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 17,00—16,00 M, ff. Marken 19,10 M, per April-Mai 17,05—17,10 M, per Mai-Juni 17,20—17,25 M, per Juni-Juli 17,35—17,45—17,40 M. — **Petroleum** loco 19,3 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 49,3 M, per April-Mai 49,9 M, per Septbr.-Oktbr. 51,2—51,3—51,1 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 55,3 M, loco unversteuert (70 M) 35,6 M, per März 34,4—34,6—34,5 M, per März-April 34,4 bis 34,6—34,5 M, per April-Mai 34,4—34,6—34,5 M, per Mai-Juni 34,6—34,8—34,7 M, per Juni-Juli 35,2 bis 35,4—35,3 M, per Juli-August 35,6—35,8—35,7 M, per August-September 35,9—36,1—36,0 M.

Magdeburg, 25. März. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92% 16,75, Kornzucker excl., 88% Rendem. 15,90, Nachproducte excl., 75% Rendement 13,10. Sehr fest. Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. —. Gem. Raffinade mit Faß 28,50. Gem. Melis I. mit Faß 27,75. Sehr fest. Rohzucker I. Product transito f. a. B. Hamburg per März 15,15 Gd., 15,20 Br., per April 15,20 bez., 15,25 Br., per Mai 15,35 bez., 15,37½ Br., per Juni 15,45 bez., 15,47½ Br. Fest.

Breslau, 25. März. (Wochenbericht über **Kleesamen.**) In Rothklee hat der Geschäftsverkehr eine Unterbrechung erfahren, da die Großhändler ihren Bedarf zum größten Theile gedeckt haben und das sogenannte kleine Consumgeschäft durch die winterliche Witterung im Anfang der Woche weiter hinausgeschoben ist. In Weißklee und Schwedischklee ist fast nichts mehr vorhanden. Thymothé war schwach beachtet. In Tannenklee herrschte bessere Kauflust. Gelbklee fast geschäftslos. Zu notiren per 50 Kilogr.: Rothklee 52—60—64 M, Weißklee 40—50—60—70—81 M, Schwedischklee 50—60—66 M, Thymothé 17—20—24—27 M, Tannenklee 40—50—55—60 M, Gelbklee 27—30—35—37 M. Feinste Sorten darüber.

Butter und Käse.

Berlin, 24. März. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann und Co.) Für allerfeinste Qualitäten erhielt sich zu den vorwöchentlichen mäßigen Preisen guter Begehr; abweichende Sorten sind dagegen nur schwer zu placiren. — Landbutter bleibt dringend angeboten.

Wir bezahlen an Producenten frc. Berlin (alles per 50 Kilogr.): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften Ia. 95—98 M, IIa. 91 bis 94 M, IIIa. — M, abfallende 86—90 M. — Landbutter: preußische und Littauer 81 bis 84 M, Netzbrücher 81—84 M, pommersche 81—84 M, polnische 80—82 M, bairische Senn- 88—92 M, bairische Land- 80—82 M, schlesische 81—84 M, galizische 73—78 M.

Berlin, 26. März. (Original-Bericht von Karl Mahlo.) **Käse.** Der Consum in Schweizer und Holländer ist lebhaft und gut, Qu.-Backsteinkäse still. Bezahlt wurde: Für prima Schweizer, echt und schnittreif 80—87 M, secunda und imitirten 50—65 M, echten Holländer 75—85 M, Limburger in Stücken von 1¾ Pfd. 36—42 M, Qu.-Backsteinkäse 10—14—20—24 M für 50 Kilo franco Berlin. — **Eier.** Bezahlt wurde 2,75—2,90 M per Schock bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 25. März. Wind: NO.

Angekommen: Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter.

Gesegelt: Titan (SD.), Hazewinkel, Amsterdam, Güter. — Skulda (SD.), Anderson, Liverpool, Zucker. — Lining (SD.), Schindler, Leith, Zucker und Güter. — Jupiter (SD.), Juhl, Bremen, Güter.

26. März. Wind: O.

Gesegelt: Amalia (SD.), Rathke, Stettin, Holz und Güter. — Emilie, Rummert, Aarhus, Kleie. — „Satellit" (österr. Torpedoboot) nach Pola.

Angekommen: Charles Steels (SD.), Howling, Aarhus, leer. — Stadt Lübeck (SD.), Krause, Lübeck, Güter. — Freda (SD.), Drever, Methil, Kohlen. — A. W. Kafemann (SD.), Büsing, Rostock, leer.

27. März. Wind: NNW.

Angekommen: Leo (SD.), Belding, Hull, Güter. — Emma (SD.), Witt, Newcastle, Kohlen und Güter.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 25. März. Wasserstand: 3,62 Meter über 0.
Wind: N. Wetter: klar.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Greiser (D. „Thorn"), Schiffer Greiser, Czarra, Wilgorski, Diverse, Stückgüter.

Stromab:

Meck, Kalinowski, Nieszawa, Thorn, 50 000 Kgr. Feldsteine.

Rudnitzki, do., do., do., 100 000 Kgr. Feldsteine.

Paruszewski, Bukowiecki, do., do., 100 000 Kgr. Feldst.

Buchholz, Gebr. Ginsberg, Wloclawek, Danzig, 48 450 Kgr. Weizen, 102 000 Kgr. Roggen, 2630 Kgr. anderes Getreide.

Klawe, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 132 600 Kgr. Weizen.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.